Nr. 393. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 23. August 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Die Unruhen in Aigues-Mortes und ihre Folgen.

Es liegen folgende Depeschen vor:

Paris, 22. August. Der heute veröffentlichte offiziöse Bericht über die Unterredung des italienischen Botschafters Reßmann mit Dupuy bezüglich der Vorgänge in Rom und die als Antwort auf die Maßregeln der italienischen Regierung verfügte Amtssuspendirung des Maire von Aigues-Mortes drucken die Journale entweder ohne Kommentare ab oder beharren dabei, daß Frankreich Italien keinerlei Genugthuung schulde, daß dagegen Italien alles thue, um die Geduld Frankreichs auf eine harte Probe zu stellen, wobei die Theilnahme des Prinzen von Neapel an den Manövern bei Metz stets besonders hervorgehoben wird.

Paris, 22. August. Die Regierungsblätter konstatiren übereinstimmend, daß sowohl die französische wie die italienische Regierung aufs eifrigste bemüht sei, den Zwischenfall in Aigues-Mortes und die dadurch hervorgerufenen Demonstrationen auf gütliche Weise beizulegen. Aus den Artikeln geht hervor, daß die französische Regierung bereit ist, an die in Frage kommenden italienischen Arbeiter und deren Angehörigen Entschädigungen zu zahlen.

* * *

Rom, 21. August, Nachts. Bei den Demonstrationen am heutigen Abend machte sich eine Thätigkeit der anarchistischen Elemente bemerkbar. In der Nähe des Ponte Sisto wurde der Versuch gemacht, drei kleine Barrikaden zu errichten, deren eine angezündet wurde. Auf die einschreitenden Truppen wurden von einigen Seiten Steine geworfen, doch wurde die Ordnung bald wieder hergestellt. Um Mitternacht hatten die Manifestationsversuche ihr Ende erreicht.

In Mailand und Florenz trugen die Demonstrationen gleichfalls einen theilweise anarchistischen Charakter. In Mailand entstand in einem Café ein Konflikt zwischen Anarchisten und Offizieren. Einige Verhaftungen führten sodann zu einem Zusammenstoß zwischen der bewaffneten Macht und Anarchisten. Dabei wurden einige Personen verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

In Genua zündeten die Manifestanten mehrere Omnibusse an, warfen zwei derselben brennend in das Wasser und verbrannten auch drei Kioske. An verschiedenen Plätzen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Truppen mußten einschreiten und stellten die Ordnung wieder her. Eine vor dem französischen Konsulat versuchte Kundgebung wurde durch das Militär unterdrückt. Im Ganzen wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen. Gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr trat allmälig Ruhe ein.

In Turin zogen einige hundert Personen durch die Straßen, doch kamen keine bedeutenderen Ausschreitungen vor. Die Polizei verhinderte die Annäherung an das französische Konsulat und nahm einige Verhaftungen vor.

In Livorno, Verona, Padua, Campobasso, Reggio, Emilia, Arezzo, Caserta, Tarent, Neapel und Florenz verliefen die Demonstrationen ohne ernstere Zwischenfälle.

Rom, 22. August. In Milazzo durchzogen gestern Abend Manifestanten mit Musik die Straßen und veranstalteten auch vor dem französischen Vize-Konsulat Demonstrationen.

In Genua wiederholten sich auch am heutigen Vormittag die Angriffe auf das Eigenthum der Omnibus-Gesellschaft.

Rom, 22. August. Letzte Nacht demonstrirten in dem Stadttheil, in welchem die französische Botschaft sich befindet, gegen 5000 Personen. Ein Theil versuchte den Eingang zur Piazza Farnese zu erreichen, ein anderer errichtete an der Via Julia Barrikaden. Als requirirte Kavallerie heranrückte, wurde sie mit Steinwürfen und Revolverschüssen empfangen. Die Barrikaden wurden seitens der Aufrührer angezündet. Erst nach Mitternacht wurde die Ruhe wiederhergestellt, nachdem mehrere Soldaten leichte Verletzungen erhalten hatten. Da nur Arbeiter und Anarchisten die Unruhen verursachen und die allgemeinen gegen Frankreich gerichteten Bewegungen zu ihrem Zwecke benutzen, so geht die Regierung energisch vor.

Aus 30 italienischen Städten werden franzosenfeindliche Demonstrationen gemeldet, wenn dieselben auch nicht einen so drohenden Charakter annahmen wie in Rom.

Rom, 22. August. Minister Brin hat an sämmtliche bei den Großmächten akkreditirten italienischen Botschafter mittelst Zirkular-Note eine genaue Schilderung der am Sonntag in Rom vorgekommenen Demonstrationen gegeben. Daraus geht hervor, daß die von der Regierung gegebenen Vorsichtsmaßregeln ungenügend zur Ausführung gekommen. Die Regierung drückt ihr Bedauern über die Ereignisse aus, und wird eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern wissen.

Rom, 22. August. Die allgemeine Aufregung gegen Frankreich wächst durch die Erzählungen einiger aus Aigues-Mortes zurückgekommenen verwundeten Arbeiter. Trotz der energischen Unterdrückung wiederholen sich die Demonstrationen überall, selbst in den kleinsten Städten. Die Sozialdemokraten und Franzosenfreunde, die Gegendemonstrationen versuchen, werden geprügelt. Die Bestrafung der Behörden Roms soll der französischen Regierung als Lektion dienen.

Rom, 22. August. Italien verlangt, die französische Regierung solle die Thaten von Aigues-Mortes energisch tadeln, die Haltung der Lokalbehörden desavouiren und den Bürgermeister von Aigues-Mortes bestrafen. Italien verlangt weiter, daß die Schuldigen und Mitschuldigen sofort gerichtlich nach dem französischen Strafgesetzbuche verfolgt werden sollen. Frankreich wird, wie ich aus bester Quelle erfahre, alle diese Genugthuungen bald geben. In hiesigen leitenden Kreisen hält man den Zwischenfall als glücklich beendigt.

Deutschland.

C Berlin, 22. August. Wir haben schon des Oesteren darauf hingewiesen, daß seitens der Kommunen und weiteren Kommunalverbände von der ihnen im § 119a der Gewerbeordnungsnovelle gewährten Befugniß zur Bestimmung der Auszahlung der Löhne für minderjährige Arbeiter an deren Eltern oder Vormünder nicht in dem wünschenswerthen Maße Gebrauch gemacht wird. Dieses wird auch in den Kreisen der Gewerbetreibenden empfunden, obwohl den letzteren aus einer solchen Lohnzahlungsregelung Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten erwachsen würden. Um so anerkennenswerther ist es, daß die Gewerbetreibenden trotzdem auf eine möglichst weite Ausführung des § 119a der Gewerbeordnung drängen. So heißt es beispielsweise in dem kürzlich erschienenen Bericht der Handelskammer zu Bochum auf das Jahr 1892:

„Es ist zu bedauern, daß von diesen für die Hebung der Zucht unter den jungen Arbeitern geeigneten Bestimmungen bis jetzt nur sehr wenige Gemeinden Gebrauch gemacht haben. In unserem Industriebezirk hat sich seit dem Jahre 1889 wiederholt gezeigt, daß gerade die jungen Arbeiter sich leicht von den sozialdemokratischen Hetzern verführen lassen und besonders bei Ausständen sich stets in den Vordergrund drängen. Diese Erscheinung beruht wesentlich auf der Lockerung der Bande zwischen Eltern und Kindern und auf der Mißachtung der väterlichen Autorität seitens der letzteren. Durch die Einführung der in Rede stehenden Bestimmung der Gewerbeordnung würde dieser Mißstand ohne Zweifel einigermaßen gemildert werden, da mit der ökonomischen Abhängigkeit der jungen Leute von ihren Eltern mancher Anlaß zu einem ungebührlichen Verhalten wegfallen und der Sinn für Ordnung und Zucht besser geweckt werden würde. Es ist insbesondere zu wünschen, daß wenigstens für die jungen Arbeiter im Bergbau die Gemeinden unseres Bezirks ein bezügliches Statut feststellten. Hierdurch würde ohne Frage der soziale Friede nicht unwesentlich gefördert werden."

Wenn die Gewerbetreibenden den Einfluß, den sie in den Stadtverwaltungen besitzen, energisch geltend machen, so dürfte man wohl bald von einer häufigeren Anwendung des § 119a der letzten Gewerbeordnungsnovelle zu hören bekommen.

— Ueber die Zollbehandlung derjenigen russischen Waaren, welche vor dem 31. Juli d. J. die russische Grenze überschritten haben, um von dem Zollzuschlage befreit zu bleiben, hat der Finanzminister unter dem 8. d. Mts. Nachstehendes an die Provinzial-Steuerdirektoren verfügt:

„Nach § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 29. v. Mts., betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Rußland kommende Waaren, in Verbindung mit Ziffer V der vom Bundesrathe dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, sind diejenigen aus Rußland kommenden Waarentransporte, von denen nachgewiesen wird, daß sie vor dem 31. Juli d. J. die russische Grenze überschritten haben, vom Zollzuschlage befreit, sofern sie vor dem 1. Oktober d. J. zur Verzollung, zur Abfertigung auf Begleitschein II oder zur Anschreibung auf Privatkreditlager angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden. Euer Hochwohlgeboren wollen die Hauptämter Ihres Verwaltungsbezirks darauf hinweisen, daß Anträgen auf Anwendung des allgemeinen Zollsatzes auf Waaren russischer Herkunft, welche nach dem Inkrafttreten der Verordnung in das Zollgebiet eingeführt werden, nur dann zu entsprechen ist, wenn jener Nachweis in überzeugender, jeden Zweifel ausschließender Form geführt worden ist, und daß es, insbesondere bei Einfuhr russischen Getreides, durch die obwaltenden Umstände geboten ist, bei der Prüfung der von den Interessenten vorgelegten Beweisstücke mit Strenge vorzugehen. Ich bemerke in dieser Hinsicht, wie die Thatsache, daß eine Waare vor dem 31. vor. Mts. die russische Grenze überschritten hat, zwar im Falle der Beibringung der über die Verfrachtung der Waare ausgestellten Originalschriftstücke ohne Weiteres als erwiesen angenommen werden kann, daß aber beispielsweise bloße Bescheinigungen von ausländischen Lagerhausgesellschaften oder von Privatpersonen über eine inzwischen stattgefundene, vor dem 31. vor. Mts. begonnene Lagerung ohne anderweiten Nachweis der bescheinigten Thatsache als vollständiger Beweis nicht anzusehen ist. Ferner ist die Anwendung des allgemeinen Zollsatzes in jedem Falle davon abhängig zu machen, daß die Zugehörigkeit der Waaren zu den vorgelegten Schriftstücken überzeugend nachgewiesen ist. Einer besonders sorgfältigen Prüfung nach dieser Richtung hin bedarf es in denjenigen Fällen, in denen angeblich mit den betreffenden Waarentransporten in einem fremden Lande eine Umpackung oder Zwischenlagerung vorgenommen worden ist. In solchen Fällen sind Anträge auf Freilassung der Waare von dem Zollzuschlage abzulehnen, sofern Zweifel über die Identität obwaltet. Gleichzeitig bestimme ich hiermit, daß die Entscheidung darüber, ob der in Rede stehende Nachweis als erbracht anzusehen ist, in jedem einzelnen Falle dem betreffenden Hauptamte zu überlassen ist, in dessen Bezirk die Waare zur Schlußabfertigung gestellt wird, daß also die Anwendung des allgemeinen Tarifsatzes auf die fraglichen Waarentransporte nur mit hauptamtlicher Genehmigung zugelassen werden darf."

— Die „Voss. Ztg." wendet sich heute energisch gegen die beabsichtigte Flaschenbiersteuer und fordert die Regierung zu einem Dementi im „Reichsanzeiger" auf. Der Handel mit Flaschenbier sei einestheils eine Schutzwehr gegen übermäßigen Branntweingenuß und andererseits eine Schutzwehr gegen den Kultus des Wirthshauslebens, und wir möchten, so schließt der Artikel, ernsthaft bitten, demselben keine Schwierigkeiten zu bereiten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In deutschen Zeitungen sind neuerdings Gerüchte über Heirathsabsichten eines Mitgliedes des königlichen Hauses verbreitet worden. Es ist bedauerlich, daß diese absolut aus der Luft gegriffenen Unterstellungen auch in größeren Blättern Aufnahme gefunden haben.

— Ueber den Verlauf der Verhandlungen der Kasseler Landesdirektoren-Konferenz erfährt der „Hann. Kur.", daß die Debatten einen sehr befriedigenden Verlauf genommen und in jeder einzelnen Frage zu einem vollständigen Einvernehmen geführt haben. Unter anderen beschäftigte sich die Konferenz mit der Frage der Stellung der Provinzialverbände gegenüber eintretenden Nothständen, Ueberschwemmungen, Mißernten, Aufbringung der Provinzialsteuern, Landesarmenpflege, Alters- und Invalidenversicherung, landwirthschaftlicher Unfallversicherung, der Unterbringung verwahrloster Kinder. Nach Schluß der Berathungen wurden die Landkrankenhäuser, die Hafenanlagen, Bildergalerie, Marmorbad in Augenschein genommen; dann fuhren die Theilnehmer nach Wilhelmshöhe, wo nach Besichtigung der Anlagen die Konferenz mit einem großen Festmahl im Hotel Schombardt am Sonnabend geschlossen wurde.

— Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat, laut der „Neiss. Ztg.", folgendes Rundschreiben erlassen:

Berlin, 21. Juli 1893.

Bei Erlaß des Reichs-Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 notirte die Unze Standard Silber in London ziemlich ständig $60\frac{7}{8}$ Pence. Für Ausprägung unserer Scheidemünzen wurde demgemäß die Werthrelation zwischen Gold und Silber auf 1 zu $15\frac{1}{2}$ angenommen. Seit der Mitte der siebenziger Jahre ist der Silberpreis — von geringen Schwankungen abgesehen — beständig gesunken. Neuerdings hat die plötzlich erfolgte Aufhebung der Silberwährung in Indien und der dort anscheinend beabsichtigte Uebergang zur Goldwährung einen sehr erheblichen weitern Preissturz des Silbers bis auf 30 Pence für die Unze herbeigeführt. Hiernach würde der Preis des Silbers ungefähr auf die Hälfte desjenigen Werthes gesunken sein, der seiner Zeit unserm Münzsystem zu Grunde gelegt worden ist. Es ist zwar kaum anzunehmen, daß der jetzige außerordentlich niedrige Silberpreis sich dauernd auf seinem Stande halten wird, vielmehr läßt sich erwarten, daß ein gewisser Ausgleich auf dem Silbermarkte durch die bereits in jüngster Zeit dem Vernehmen nach vielfach erfolgte Einschränkung der Produktion, die vielleicht noch weiter vermindert werden wird, wie auch durch einen nach dem jetzigen Preisstande wahrscheinlichen vermehrten Verbrauch des Silbers zum häuslichen Bedarfe wieder eintreten wird. Immerhin muß aber mit der Thatsache gerechnet werden, daß seit Erlaß unseres Münzgesetzes das Silber an Werth erheblich verloren hat und vermuthlich dauernd einen verminderten Werth behalten wird. Das Sinken des Silberpreises hat zur Folge, daß unsere zwar schon an sich minderwerthig ausgeprägten Scheidemünzen zur Zeit nicht mehr den wirklichen Werth besitzen, den sie nach Absicht und Bestimmung des Gesetzes haben sollten und zu dem sie im täglichen Verkehr genommen werden, sondern nur wenig mehr als die Hälfte dieses Werthes. Es liegt daher, je tiefer der Silberpreis sinkt, der Anreiz und die Gefahr um so näher, daß in Schrot und Korn durchaus vollwerthige Münzen im In- und Auslande nachgeprägt und hier mit nicht unerheblichem Gewinn in Umlauf gesetzt werden.

— Die Kolonialgesellschaft, Abtheilung Köln, sandte dem Reichskanzler Grafen Caprivi eine Denkschrift gegen die Abgrenzung Kameruns gegenüber Frankreich. Eine Privatkarawane für einen Zug in das streitige Gebiet werde vorbereitet; letzteres müsse dem politischen Einflusse Deutschlands unterstellt werden.

— Französische Blätter haben wiederholt die Nachricht gebracht, Deutschland unterhandle mit Italien wegen Einräumung eines Mittelmeerhafens als Station für ein deutsches Geschwader. Die „Nordd. Allgem. Zeitung" hält es für nöthig, diese „alberne Behauptung" durchaus „in das Gebiet der tendenziösen Erfindungen" zu verweisen.

** Für spanische Häfen bestimmte deutsche Schiffe werden, wenn sie in ihren ordnungsmäßig von den spanischen Konsuln der betreffenden Ausgangshäfen ausgestellten Gesundheitspässen einen Choleravermerk besitzen, vom Einlaufen in den Bestimmungshafen zurückgewiesen und zunächst in einem Quarantänehafen einer zehntägigen Beobachtung unterworfen. Die spanische Regierung ist jedoch bereit, wenn ihr von dem Eintreffen des betreffenden deutschen Schiffs rechtzeitig Mittheilung gemacht wird, eine Verkürzung oder nach längerer Reise auch den Erlaß der Quarantäne unter der Voraussetzung eintreten zu lassen, daß während der Reise kein anderer Fall von Cholera, als der in dem Schiffspatente vermerkte, in dem Abgangshafen sich ereignet hat. Die Rheder und Schiffseigenthümer werden daher gut thun, bei zukünftigen Entsendungen von Schiffen mit nicht reinen Gesundheitspässen nach spanischen Häfen die kaiserliche Botschaft in Madrid baldmöglichst zu ständigen, damit die gewünschten Quarantäne-Erleichterungen von dort aus rechtzeitig beantragt werden könnten.

** Dem „Hann. Cour." zufolge hat der Finanzminister zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens in einem Runderlasse an sämmtliche Zollbehörden bestimmt, das Wermuthwein und andere sogenannte medizinische Weine, soweit sie unter Position 25e des Zolltarifs fallen, dem allgemeinen Zollsatze von 24 Mark auch dann zu unterstellen sind, wenn sie aus Vertragsstaaten oder meistbegünstigten Staaten eingehen. Die Amtsstellen der Zollabfertigung sollen mit schleunigster Anweisung versehen werden.

— Seinen Besuch in Leipzig hat Fürst Bismarck endgültig aufgegeben, da sein Befinden nach dem Gebrauch der diesjährigen Kur nicht so zufriedenstellend ist, wie in früheren Jahren.

Thorn, 22. August. Der Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Weichselgebiet veröffentlicht über den Stand der Cholera in Russisch-Polen: Gouvernement Kalisch, 16. August 21 Erkrankungen, 11 Todesfälle, in Masowiezk und Czyzew im Gouvernement Lomza am 16. und 17. August 17 Erkrankungen, 4 Todesfälle.

Schwerin i. M., 22. August. Prinz Albrecht von Preußen und General Graf Waldersee haben sich heute früh zur Inspektion des 18. Dragoner-Regiments nach Parchim begeben und werden am Nachmittag nach Ratzeburg fahren, wo morgen die Besichtigung des 9. Jäger-Bataillons stattfindet. Die Rückkehr nach Schwerin erfolgt am Mittwoch Nachmittag. Am Donnerstag findet dann die Enthüllung des Denkmals Herzogs Friedrich Franz II. statt, welcher Prinz Albrecht beiwohnen wird.

Oldenburg, 22. August. Der Landtag ist heute Vormittag um 11 Uhr zusammengetreten zur Entgegennahme der Regierungsvorlage, wonach neben dem Landtag des Großherzogthums ein engerer Landtag des Herzogthums Oldenburg eingerichtet werden soll, behufs alljährlicher Erledigung von Eisenbahn-Angelegenheiten. Hierauf vertagte sich der Landtag auf 8 Tage.

Fulda, 22. August. Die Bischofs-Konferenz wurde Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr mit einer in der Bonifazius-Gruft abgehaltenen Andacht eröffnet. Anwesend sind sämmtliche Bischöfe und Erzbischöfe Preußens mit Ausnahme der erkrankten Bischöfe von Limburg und Hildesheim; der letztere wird durch ein Mitglied des Domkapitels vertreten. Ferner ist der Bischof von Mainz anwesend. Der Erzbischof von Freiburg ist durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Konferenz dauert 2 bis 3 Tage.

Frankreich.

Paris, 19. August. Es verstimmte hier ungemein, daß der Prinz von Neapel den Manövern in Elsaß-Lothringen beiwohnen wird. Der „Figaro" hebt hervor, daß er der erste nichtdeutsche Prinz sei, welcher diesen „traurigen Muth" besitze: Möge der Enkel Viktor Emanuels immerhin die Reise unternehmen, sich zum Obersten oder General ernennen lassen, Frankreich sei es gleichgültig, Frankreich verwundere sich darüber nicht, denn Italien sei Deutschlands Bundesgenosse und die Grundlage dieses Bündnisses sei die gegenseitige Gewährleistung des gegenwärtigen Besitzstandes. Elsaß Lothringen gehöre zu demjenigen Deutschlands, Italien sei folglich der Mitschuldige dessen, der die Schwesterprovinzen geraubt habe. — Aber die Gleichgültigkeit des Blattes ist nur eine geheuchelte, denn es droht den Italienern ganz offen mit einer finanziellen Rache, der Verweigerung einer „kleinen Finanzoperation", die Italien nur auf dem französischen Geldmarkte vornehmen könne. Die Blutscenen, die sich in Aigues-Mortes zwischen italienischen und französischen Arbeitern abgespielt haben, dürften übrigens auch nicht zur Annäherung der beiden Völker beitragen. Der „Temps" schiebt die Schuld auf — den Schutzzoll, den er an den Haaren herbeizieht. Weil man Schutz der heimischen Landwirthschaft und Industrie gegen den ausländischen Mitbewerb fordere, forderten die Arbeiter einen solchen auch gegen ausländische Arbeiter. Der Vergleich hinkt schon deshalb, weil das sich langsam entvölkernde Frankreich gar nicht in der Lage ist, seinen Arbeiterbedarf selbst zu befriedigen, während eine intensiver betriebene, die Grundstücke nicht immer mehr parzellirende Landwirthschaft das Ausland in normalen Jahren ganz gut entbehren könnte. Mit mehr Recht macht das genannte Blatt die Sozialisten für jene blutigen Vorgänge verantwortlich, denn einerseits predigen sie die Internationale, andererseits hetzen sie die französischen Arbeiter gegen die italienischen und belgischen, kurzum gegen die ausländischen auf.

Die heutigen „Débats" veröffentlichen einen langen Artikel, in dem sie vor dem „Fehler" warnen, jemals Deutschland nachzuahmen und die zweijährige Dienstzeit einzuführen, die dort überdies nur einen Durchschnitt, kein Maximum bedeute, wie es in Frankreich der Fall sein würde, wo es verletzen würde, wenn beispielsweise ein Kavallerist oder Artillerist länger dienen müsse als ein Infanterist. Auch besitze Frankreich nicht so viel Kapitulanten (rengagés) wie Deutschland, ebenso wenig die nöthige Zahl von Kasernen, Schießplätzen, Reitbahnen u. s. w., die ein bei so kurzer Dienstzeit nöthiger intensiver Dienstbetrieb erforderlich mache. Schließlich könne das menschenarme Frankreich nicht annähernd so viel Rekruten aufstellen wie Deutschland. Eine aus den letzten beiden Altersklassen gebildete aktive Armee beispielsweise werde in Frankreich nur 365 000 Mann stark sein, in Deutschland dagegen 528 000. Dasselbe Blatt versichert übrigens, im Gegensatz zum „Figaro", daß der Sicherheitsdienst und die Oberleitung der jüngsten Flottenübungen viel zu wünschen übrig gelassen hätten.

Es ist überflüssig, Vermuthungen über das Ergebniß der morgen stattfindenden Wahlen auszusprechen, da der Telegraph meinen Brief überholt. An lärmenden Volksversammlungen hat es ja nicht gefehlt, aber die Wahlbewegung ist, wie ich schon ausgeführt habe, an Intensität mit den früheren nicht zu vergleichen.

Paris, 22. August. Die republikanischen Organe betonen, daß die Stichwahlen überwiegend zu Gunsten der Republikaner ausfallen müssen, da sonst die Radikalen sozialistischer Färbung vereint mit den „revolutionären" Sozialisten voraussichtlich eine Gruppe von 80 bis 100 Mitgliedern bilden könnten, welche immerhin, vereint mit dem Reste der Monarchisten, im Stande sein würde, einer nicht genügend energischen Regierung ernstliche Schwierigkeiten zu bereiten. Auch verlautet bereits die Ansicht, daß die Modifizirung des Kabinets Dupuy durch Ausmerzung gewisser radikaler Minister eine Folge des Ergebnisses der Wahlen sein müsse. Alle Berichte aus der Provinz besagen, daß der Einfluß der Geistlichkeit bei den Wahlen äußerst gering gewesen sei, dieselbe auch nur theilweise die Instruktionen des Papstes bezüglich der Unterstützung der Ralliirten befolgt habe.

Paris, 22. August. Bei der Besprechung der Wahlen vom 20. d. Mts. sagen die republikanischen Blätter, die Wahlen haben die Abneigung des Landes gegen die nicht konstitutionellen Parteien gezeigt. Die Regierungsmajorität sei stärker als jemals. Die gemäßigten Organe weisen auf den relativen Erfolg der revolutionären Sozialisten hin. Die radikalen Journale konstatiren den Fortschritt der sozialistischen Ideen; man müsse von nun an ernstlich mit der sozialistischen Gruppe rechnen. Die konservativen Journale erkennen ihre Niederlage an, aber sie zweifeln, ob die neue Mehrheit sich von der bisherigen unterscheiden werde.

Großbritannien und Irland.

Im englischen Unterhause erklärte der Präsident der Lokalverwaltung, Fowler, daß die wissenschaftlichen Rathgeber eine Quarantäne gegen die Cholera keineswegs für wünschenswerth halten. Der Kanzler des Schatzamtes, Harcourt, erwidert auf eine Anfrage, die Regierung finde in den bestehenden Zuständen oder in den jüngsten Vorgängen in Ostindien nichts, um von dem Beschlusse, die einfache Währung in England beizubehalten, abzugehen. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, erklärt, daß das englische Kanonenboot „Linnet" sich noch in Bangkok befinde. Nach einer weiteren Erklärung desselben hat die Regierung darüber keine Information, daß eine Veränderung im Frachtverkehr zwischen Frankreich und Algier am 1. Oktober 1893 eintreten solle, jedoch sei 1889 ein Gesetz angenommen worden, welches den Verkehr auf Schiffe unter französischer Flagge beschränkte, und die französische Regierung habe sich dahin geäußert, daß sie Verträge kündigen müsse, welche die Anwendung dieses Gesetzes verhinderten. Die britische Regierung habe lieber in die Modifizirung einer Klausel im Vertrage von 1892 gewilligt, als daß sie den ganzen Vertrag aufgehoben. Nur zwei Prozent des Handels mit Algerien komme auf britische, dagegen 93 Prozent desselben auf französische Rechnung. Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, mit, daß ein zweites Gefecht mit den Häuptlingen in Witu stattgefunden habe, bei welchem jedoch nur unerhebliche Verluste zu verzeichnen seien. Der Staatssekretär des Innern Asquith erklärte auf eine Anfrage, daß auf Verlangen der Lokalbehörden von Wales dorthin Truppen zum Schutze von Personen und Eigenthum, sowie zur Verhinderung von Ruhestörungen gegangen seien. Dieselben würden zurückgezogen werden, sobald ihre Anwesenheit nicht mehr nothwendig sei. Hierauf begründete der Premierminister Gladstone in einer 10 Minuten andauernden Rede seine Resolution, wonach der Schluß der Berathung des Berichts über die Homerule-Bill am nächsten Freitag erfolgen solle. Gladstone führte aus, die Opposition werde selbst zugestehen, daß der Antrag eine nothwendige Folge der früheren aus Anlaß der Ausschußberathung angenommenen Resolution sei. Vierundsiebzig Tage seien bereits auf die Berathung der Homerule-Bill verwendet. Dies sei eine doppelt so lange Zeit, welche je auf die Berathung irgend einer wichtigen Maßregel verwendet worden sei. Der Antrag sei daher im Interesse des Staates nothwendig. Er hege die Zuversicht, daß das günstige Urtheil der Nation, welches dieselbe über die feierlichste der verfassungsmäßigen Verpflichtungen des Ministeriums gefällt habe, durch das, was sich seitdem ereignete, noch befestigt und auch auf das jetzige Verfahren ausgedehnt würde Der Antrag sei absolut nothwendig für die Behauptung der Freiheit und Wirksamkeit der parlamentarischen Diskussion. (Beifall.) Darauf ergriff Chamberlain das Wort, um seine Amendements zu begründen.

London, 22. August. Das Unterhaus verwarf mit 200 gegen 162 Stimmen das Amendement Chamberlains und nahm hierauf ohne weitere Abstimmung Gladstones Antrag an.

Wie die „Daily News" aus Newyork melden, rechnen die Anhänger der Abschaffung der Shermanbill auf eine Majorität von 5—6 Stimmen im Senat und auf eine solche von 30—40 Stimmen in der Repräsentantenkammer.

Die „Times" melden aus Philadelphia, zahlreiche Raffinerien und metallurgische Werke haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl dieser Werke sei größer als diejenige der noch feiernden.

Der Dampfer „Touraine" brachte nach Newyork 1 548 200 Dollars Gold aus Paris und der Dampfer „Etruria" 1 624 250 Dollars Gold aus London. In dem amerikanischen Staatsschatz befinden sich jetzt 100 079 483 Dollars in Gold.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. August. Am Montag siedelt der königliche Hof nach Schloß Fredensborg über, das auch in diesem Jahre eine stattliche Reihe von fürstlichen Personen beherbergen wird. Von diesem Augenblicke an herrscht in dem sonst so stillen Schlosse am Esromsee ein geschäftiges Treiben, da es gilt, alles zum Empfang der Gäste in Stand zu setzen. Die Gesammtzahl der Fürstlichkeiten mit Gefolge wird 300 Personen betragen, wozu noch die Beamten und Wachtmannschaften des Schlosses kommen. Diese große Zahl der Gäste bringt es mit sich, daß auf Schloß Fredensborg die mächtigsten Fürsten mit bescheidenen Räumlichkeiten sich begnügen müssen. So hat der Beherrscher aller Reußen dort nur zwei, wenn auch recht geräumige Zimmer, dessen eines von ihm selbst, das andere von seiner Gemahlin bewohnt wird. Trotzdem fühlt sich der Zar in Fredensborg am wohlsten, im Gegensatz zu dem Prinzen von Wales, dem Fredensborg und Bernstorff die langweiligsten Stellen der Erde sind. Die Vorläufer des Zaren sind bereits in Kopenhagen eingetroffen — die russischen Geheimpolizisten, die ständig hier stationirt sind, wenn der Zar in Fredensborg weilt. Diese Polizisten kommen aus Paris, wo sie zur dortigen Abtheilung der geheimen russischen Polizei gehören. Das russische Kaiserpaar mit Kindern wird am Freitag hier erwartet. Gleichzeitig mit dem Kaiserpaar kommt die Königin Olga nebst den jüngeren Kindern. Am Donnerstag fährt der König von Dänemark dem Zar auf dem „Danebrog" entgegen. Der König von Griechenland und die Herzogin von Cumberland werden anfangs September hier erwartet.

Kopenhagen, 22. August. Die Landgräfin von Hessen trifft mit ihrer Tochter Sibylle morgen Vormittag in Fredensborg ein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. August. Der kürzlich in der schottischen Hafenstadt Peterhead vorgekommene, seinerzeit von uns mitgetheilte Fall, daß zwei schwedische, mit Fässern beladene Dampfer von den dortigen Faßbindern am Löschen verhindert wurden und Gewaltthätigkeiten erleiden mußten, hat die offiziöse „Nya Dagligt Allehanda", die jüngst den schwedischen Minister des Aeußeren, Lewenhaupt, wegen seiner in dem Unionskonflikt Norwegen gegenüber bewiesenen nachgiebigen Haltung scharf angriff, Anlaß zu einem Artikel gegeben, der abermals in einem Angriff gegen den Minister gipfelt. Wie sich herausstellt, hat der Minister erst dann bei dem Gesandten in London und dem Konsul in Leith angefragt, welche Schritte hinsichtlich der Austritte in Peterhead erfolgt seien, als der Minister hierüber in ziemlich direkter Weise von einigen hiesigen Zeitungen interpellirt worden war. Der Konsul in Leith hat geantwortet daß der Vizekonsul in Peterhead die Polizei benachrichtigt hätte, während der schwedische Gesandte von dem Vorfall nichts weiter wußte, als was in den Zeitungen stand, da der Konsul dem Gesandten keinerlei Mittheilung gemacht hätte. Auf diese Weise sind von diesem auch keine Schritte bei der englischen Regierung gethan worden, um den geschädigten Schiffen Genugthuung zu geben: die damalige

Mittheilung, daß seitens der schottischen Empfänger die Schiffsfracht entschädigt sei, war nicht zutreffend. Die genannte Zeitung tadelt es, daß die Diplomatie der vereinigten Reiche hier so schlecht ihre Aufgabe erfüllt habe. Wenn irgend je, wäre hier ein Zusammenwirken von Konsulat und Gesandtschaft nöthig gewesen, statt daß hier nach dem Rezept der norwegischen Radikalen eine Art „Separation" herrscht. Hier hätte der Minister Gelegenheit gehabt, die früher von ihm betonte Nothwendigkeit des Zusammenhangs zwischen Diplomatie und Konsultatswesen praktisch zu erhärten. Zu der brennenden Frage des gemeinsamen Konsulatswesens sei die beobachtete Haltung ein bedeutungsvoller Kommentar.

Rußland.

Aus den russischen Ostsee-Provinzen, 18. August. Der russische Beamten-Despotismus schwingt seine „Nagaika" (Kosakenpeitsche) nach wie vor über den Bewohnern der Ostseeprovinzen. Noch unerträglicher als in seinem Grimm ist dieses selbstherrliche Tschinownikthum aber in seiner Gnade, die es gleich seinen Zornesregungen völlig nach Willkür und Laune ausschüttet. In einer Stadt der Ostseeprovinzen dürfen die Ladenschilder nur in russischer Sprache gehalten sein, in der anderen sind russisch-deutsche, in der dritten sogar rein deutsche Schilder gestaltet. Aehnliche Verschiedenheiten walten betreffs der Zeitungs-Anzeigen der Aerzte, Rechtsanwälte, Rezitatoren, Konzertgeber u. s. w. ob. In Reval durften die deutschen Zeitungen bis vor kurzem nur solche Anzeigen öffentlichen und selbst kaufmännischen und gewerblichen Inhalts aufnehmen, die zuvor in der russischen Zeitung der Stadt erschienen waren, was natürlich eine außerordentliche Beeinträchtigung des geschäftlichen Theils dieser Blätter bedeutete. Neuerdings sollen sie wieder selbstständige Inserate bringen dürfen. Den Studenten wird in einem Gouvernement gestattet, öffentliche Kommerse mit Farben, Schlägern und Bannern zu veranstalten, in der Nachbarprovinz wird ihnen das verboten. So geht es mit allem und jedem. Während die Verfolgung der deutschen Bildung ihren Höhepunkt erreicht hat, sogar der Unterricht im Deutschen an den öffentlichen Anstalten nur noch in russischer Sprache ertheilt werden darf und der Kurator wie ein Berserker gegen die an den Schulen verbliebenen kümmerlichen Reste des alten deutschen Lehrerbestandes wüthet, ziehen die beiden bisher heftigsten Russifikatoren, die Gouverneure Sinowjew in Livland und Fürst Schachowskoi in Esthland, urplötzlich mildere Saiten auf. Man meint, daß beide demnächst höhere Posten erhalten werden und daher für den kurzen Rest ihrer Amtsthätigkeit noch in Frieden und bester „Verständigung" mit den Bewohnern ihrer Provinzen leben wollen. Sinowjew soll darauf ausgehen, den Posten des altersschwachen finnländischen Generalgouverneurs Grafen Heyden zu zu erhalten. Ob an dem Gerücht etwas Wahres ist, läßt sich schwer ermessen. Jedenfalls scheint er in Livland ein freundliches Andenken hinterlassen zu wollen, aber selbst seine Gunst soll einen herben Nebengeschmack haben, etwa wie der kaukasische Kachetinerwein, der stets nach seinen groben Ziegenfellschläuchen schmeckt. Doch ungemischte Freuden werden den Sterblichen nur selten zu theil. Im Laufe dieses Sommers nahm Sinowjew in Riga an einer Versammlung mehr privaten Charakters theil, die mit einem Festmahl abschloß. Das stellvertretende Rigaer Stadthaupt Pickardt fühlte sich veranlaßt, auf den Gouverneur einen Trinkspruch in russischer Sprache auszubringen, worauf Se. Excellenz sich erhob und verbindlich bemerkte, das Russische habe ja nur den Charakter einer amtlichen und offiziellen Sprache und auf privaten Vereinigungen höre er auch das Deutsche sehr gern, besonders wenn es dem betreffenden Redner schwer falle, sich im Russischen auszudrücken. Die Herren Bureaukraten können ja jetzt auch mit leichtem Gewissen in das Füllhorn der Gnade greifen, da die thatsächliche Lage in den Ostseeprovinzen bereits eine derartige ist, daß auf sie das Wort des Feldmarschalls Peters des Großen, des Grafen Scheremetjew, angewandt werden kann, der seinem Herrn und Gebieter einmal berichtete: „Hierorts giebt es nichts mehr zu zerstören".

Petersburg, 22. August. Die „Novosti" äußern sich erfreut über den Wahlsieg der Republikaner in Frankreich und über die Niederlage der Verleumder in der Panama-Kanal-Angelegenheit und anderer oppositionell gesinnter Kandidaten. Dabei wird der politische Takt der Franzosen betont und ihr Vermögen, sich in schwierigen Fällen zurechtzufinden.

Großfürst Wladimir nebst Familie ist gestern in das Ausland abgereist.

Nach amtlicher Meldung sind im Gouvernement Kalisch vom 13. bis zum 16. August 97 Personen an der Cholera erkrankt und 33 gestorben.

Amerika.

Washington, 21. August. Der Schatzsekretär Carlisle richtete ein Schreiben an Vorhees mit einem heftigen Ausfall gegen die Anhänger der Silberpartei, in welchem die Kosten für die Umprägung des Silbers zu dem erhöhten Verhältniß von 20 zu 1 auf 113 Millionen Dollars geschätzt werden.

Wilson (West-Virginia) ist zum Präsidenten der Kommission für Wege und Verkehrsmittel ernannt. Wilson wird in dem Kongreß einen Antrag auf Abschaffung des Mac Kinley-Tarifes einbringen. Mac Creary ist zum Präsidenten der Kommission für auswärtige Angelegenheiten ernannt, Bland (Missouri), Anhänger der freien Silberprägung, zum Präsidenten der Silber-Kommission. Man ist jetzt der Meinung, daß die Abschaffung der Sherman-Bill ohne Weiteres in beiden Kammern beschlossen wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. August. Am 3. Oktober d. J. wird hierselbst der Kirchengesangstag für die Provinz Pommern abgehalten werden, bei welchem über die bisherige Entwicklung und die Aufgaben des Vereins Bericht gegeben und über die Gesangbuchfrage und über die Ausgestaltung des Vespergottesdienstes referirt wird. Auch eine Vesper in der St. Jakobikirche ist in Aussicht genommen.

— Eine aus sieben Personen bestehende Zwerg-Theater-Gesellschaft eröffnet am Donnerstag im Elysium-Theater mit der Gesangsposse „Die kleine Baronin" ein kurzes Gastspiel. Die Leistungen der Liliputaner-Künstler, welche früher bereits im Stadttheater gastirten, sind vorzüglich und deshalb dürften die Vorstellungen auch Interesse erwecken.

— In Betreff des Aufenthalts in den Wartesälen der Bahnhöfe während der Nacht, namentlich auch seitens der Angehörigen der Reisenden, ist eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen worden. Ein Herr erwartete auf dem Ostbahnhof in Königsberg im Warteraum seine Verwandte, welche Nachts dort ankommen und demnächst Morgens weiterfahren wollte. Da er einen weiten Weg zu seiner Wohnung hatte, beschloß er, mit seinen Verwandten die Zeit bis zur Weiterfahrt in dem Wartezimmer zuzubringen, obwohl um jene Stunde die Wartesäle geschlossen zu werden pflegten, doch verwies ihm dieses ein Bahnbeamter mit dem Bedeuten, daß allein die Dame als Reisende bleiben dürfe, ihm aber der Aufenthalt wegen des Schließens der Wartesäle nicht gestattet werden könne. Der Herr beschwerte sich nun darüber, und das Eisenbahnbetriebsamt entschied, daß die Beschwerde begründet und jener Beamte im Unrecht gewesen sei. Danach ist also auch für die Angehörigen des Reisenden, welcher genöthigt ist, auf einer Uebergangsstation zu warten, der unumschränkte Aufenthalt in den Warteräumen gestattet.

** Die Vereinbarung zwischen dem Zentralverein der deutschen Lederindustrie und dem deutschen Fleischerverbande über eine bessere Abschlachtung der Thiere und Behandlung der Häute ist auf dem Dresdener Fleischerverbandstage zum Abschluß gebracht worden. Es werden zunächst den sämmtlichen Schlachthausverwaltungen Deutschlands von Seiten der beiden genannten Vereinigungen Zeichnungen mit Erläuterungen zugestellt werden, worin die Wünsche, welche die Lederindustrie betreffs der Gestaltung der Häute hegt, enthalten sind. Es steht zu hoffen, daß die Schlachthaus-Verwaltungen diesen Plakaten Plätze anweisen, die deren Durchsicht den Fleischern erleichtern.

Aus den Provinzen.

Zu dem Unglücksfall in **Zinnowitz** wird der „Voss. Ztg." von dem Bruder des in Zinnowitz ertrunkenen Fräuleins Elsbeth Schurig, Herrn Arthur Schurig, geschrieben: „In Ihrer heutigen Sonntagsnummer berichten Sie, daß der Tod meiner Schwester Elsbeth Schurig dadurch veranlaßt worden sei, daß sie zu weit in die See hinausgeschwommen sei und dadurch den Tod gefunden habe. Diese Meldung bitte ich dahin berichtigen zu wollen, daß meine Schwester überhaupt nicht schwimmen konnte, daß sie vielmehr in ein Loch gerathen und dadurch ertrunken ist. Von den vielen Mitbadenden hat Niemand einen Versuch gemacht, meine Schwester zu retten, sondern Alles flüchtete nach der Badeanstalt. Nicht einmal die Badefrauen konnten Beistand leisten, da dies alte, unbehülfliche und des Schwimmens unkundige Frauen waren. Es ist mit den Maßregeln zur Rettung leider Gottes in Zinnowitz sehr schlecht bestellt, denn ehe die Männer herangeholt und der Kahn flott gemacht wurde, war über eine Viertelstunde vergangen."

Landwirthschaftliches.

(Bemerkungen zu den Saatenstandsberichten für den Monat August 1893.) Nach den Zusammenstellungen im königl. Statistischen Bureau war die Ernte der Halmfrüchte in der verflossenen Berichtsperiode allerwärts in vollem Gange und ist meist, vom Wetter begünstigt, bereits beendet. Im Allgemeinen hatte die in den Vormonaten herrschende Trockenheit die Reife aller Getreidearten ungewöhnlich beschleunigt, so daß die Ernte vierzehn Tage bis drei Wochen früher als sonst geborgen sein wird. Nur in einzelnen Theilen Westpreußens und Schlesiens wird über Verzögerung durch Niederschläge geklagt. Die fast gleichzeitige Reife der Halmfrüchte erschwerte in Gegenden mit nur geringen Arbeitskräften das Einbringen.

Die Bestellung der Felder für die Herbstsaaten schreitet nach dem meist reichlich gefallenen Regen unter vortheilhaften Verhältnissen vor.

Die mehrfach schon vorgenommenen Probedrüsche haben für Wintergetreide überwiegend befriedigt, oft einen über Erwarten guten Körnerertrag gegeben; auch wird der Strohertrag, insbesondere aus Gegenden mit gutem Boden, als ein reichlicher bezeichnet.

Der Winterweizen wurde durch Stengelmaden in 14 schlesischen Kreisen, sowie durch Auswuchs in mehreren Kreisen der Regierungsbezirke Bromberg und Oppeln geschädigt. Ueber geringe Erträge des Sommerweizens in Folge der Trockenheit und der Schädigung durch Insekten berichten viele schlesische Erhebungsbezirke.

Beim Winterroggen ist in den von Frost während der Blütezeit betroffenen Gegenden und da, wo derselbe nothreif wurde, der Körnerertrag ein geringer; sonst wird die Schwere und gute Beschaffenheit des Kornes hervorgehoben und der Ertrag über mittel geschätzt.

Auf den Stand der Sommerung hat der meist in genügender Menge in der zweiten Hälfte des vorigen Monats gefallene Regen nur noch in wenigen Gegenden eine vortheilhafte Wirkung hervorgerufen. Im Allgemeinen war die Entwicklung schon zu weit vorgerückt, so daß vielfach ein sehr ungleicher Stand die Folge war. Der Körner- und besonders der Strohertrag lassen deshalb viel zu wünschen. Letzterer wird auf ¼ bis ½ einer Mittelernte geschätzt.

Sommergerste hat mehrfach durch Regen während der Ernte gelitten, besonders in Westpreußen, Posen, Schlesien und Sachsen. Der Hafer wird allgemein am Ungünstigsten beurtheilt. Vielfach wird über eine gänzliche Mißernte berichtet, indem wegen Kürze des Strohs ein Mähen nicht möglich war. Wegen des ungleichen Standes hat die Ueberreife des einen Theiles vielfach Verluste durch Körnerausfall verursacht. In Oberschlesien wurde der Ertrag mehrfach durch Nässe geschädigt, während die Frucht geschnitten auf den Feldern lag.

Auch für Erbsen wird meistens ein sehr ungünstiger Ernteausfall erwartet. In den östlichen Provinzen haben sie durch Mehlthau sehr gelitten, in Hannover durch Wurmstich u. s. w. Nur vereinzelt wurden sie in guter Qualität eingebracht.

Ueber den voraussichtlichen Ertrag der Kartoffeln sind die Meinungen noch sehr getheilt. Frühkartoffeln haben oft nur einen geringen bis mittleren Ertrag ergeben. Dieselben waren aber gewöhnlich mehlhaltig und von gutem Geschmack. Die späteren Sorten, welche in Folge der Dürre bereits zu welken begannen, hat der Regen neu belebt. Sie stehen sehr üppig im Kraute und blühen vielfach auf's neue, zeigen aber, wo der Regen nicht nachhaltig genug war, bis jetzt nur eine ungewöhnlich reiche Bewurzelung ohne Knollen. Nur wo ergiebiger Regen gefallen, haben viele Knollen angesetzt und lassen bei weiterer günstiger Witterung eine reiche Kartoffelernte erhoffen. Im Allgemeinen wird der zur Zeit meist noch gesunde Stand der Stauden hervorgehoben. In einer Anzahl von Kreisen in Posen und Oberschlesien, vereinzelt auch in anderen Provinzen, wird jedoch das Auftreten der Kartoffelkrankheit (Peronospora infestans) berichtet. Ueber die Schädigung der Kartoffeln durch Engerlinge wird hauptsächlich im Regierungsbezirke Merseburg geklagt.

Der Klee hat von der Gunst der Witterung weniger gewonnen. Nur selten erzielte man einen guten zweiten oder gar dritten Schnitt. Wo sich die Felder wieder begrünt haben, mußten sie, besonders in Schlesien, des augenblicklichen Futtermangels wegen vielfach abgeweidet werden. Junger Klee ist häufig schlecht oder gar nicht aufgelaufen.

Die Wiesen haben sich vielfach erholt, und man erwartet deshalb auf den besseren noch eine reiche Grummeternte. Auch trockene Wiesen haben durch den Regen gewonnen. Die Aussichten auf Herbstfutter haben sich daher günstiger gestaltet, wenn auch in manchen Distrikten der Futtermangel dazu zwingt, einen Theil des zweiten Wiesenschnittes als Grünfutter zu verbrauchen.

Trotz der nicht in Abrede zu stellenden wesentlichen Besserung im Stande der Futterkräuter und Wiesen werden doch noch in nahezu 50 landräthlichen Kreisen Klagen über Futtermangel laut, vornehmlich in den Provinzen Schlesien und Rheinland. Aus 7 Kreisen des Bezirks Breslau, aus 4 und 6 der Bezirke Liegnitz und Magdeburg, aus 2 Kreisen des Bezirks Koblenz und je einem Kreise der Bezirke Stettin, Erfurt, Schleswig, Hildesheim, Lüneburg, Arnsberg und Kassel wird berichtet, daß die augenblickliche Futternoth noch nicht völlig gehoben sei. Für den Winter wird bei dem geringen Strohertrage der Sommerung und dem wenigen Hen ein Futtermangel hauptsächlich in einzelnen Theilen Schleswig-Holsteins, Westfalens und des Rheinlandes befürchtet.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Cincinnati schreibt die „Illinois Staats-Zeitung": Vor 30 Jahren stand in Milwaukee, gleich hinter dem „Cold Spring Race Course", damals außerhalb der Stadt gelegen, auf großem Weidegrunde eine auswendig mit Kalk getünchte Hütte der allerprimitivsten Art, in der man wohl Kühe und Schweine, aber keine menschlichen Wesen vermuthet hätte. Hingesquattet lag die Hütte da abseits von der Straße, für den Wanderer kaum bemerkbar. Das ziemlich weitläufige Grundstück war an umwohnende Landwirthe verpachtet, die dem Squatter das Stückchen Grund, das er einnahm, nicht mißgönnten, zumal da derselbe eine recht zahlreiche Familie besaß, zwar einen Theil seines Verdienstes in Schnapps anlegte, den er aus der gegenüberliegenden Brennerei bezog, im Uebrigen aber mit Hülfe seiner Frau, die für die bessersituirten Nachbarfrauen der Umgegend die Wäsche besorgte, sich und die Seinigen redlich durchzubringen nach Kräften bemüht war. In dieser Hütte wohnte die aus sieben Personen bestehende Familie innerhalb der einzigen vier Wände, welche dieselbe bot, einträchtig mit ein paar Schweinen zusammen, mit welchen sich die vier Knaben und das eine Mädchen lustig herumtummelten und von welchen sie sich nur durch die Gestalt unterschieden. Denn in Bezug auf Kleidung hatten sie den Vierfüßlern nicht viel voraus, und auch in Bezug auf Reinlichkeit nicht, denn als „Snotty Mike" war der Aelteste in seinen allerjüngsten Jahren in der ländlichen Distriktschule bekannt. Die Jahre vergingen, der Vater starb und die Mutter war nun auf die Mithülfe der Jungen angewiesen, die der Umgebung, in der sie aufgewachsen, getreu den kleinen Schweinestall mit dem großen vertauschten. John Plankinton besorgte damals das Schweineschlachten in Milwaukee im Großen, und bei ihm trat Mike als Schlächtergeselle in Dienst. Der Junge war anstellig, und John, der dicke John, bei dessen Anblick (es war eine kugelrunde Fleischmasse, die im Sommer, wenn er so vor der Thür seines Pökelhauses saß, fast zerfloß) man unwillkürlich an seine Beschäftigung dachte, gewann den Jungen lieb, ließ ihn schnell vorrücken und Mike konnte nun seine übrigen Brüder beim Pökelhandwerk unterbringen. Das ist die Jugendgeschichte des „fünfzehnfachen" Millionärs, der gestern auf der hiesigen Börse Bankerott gemacht hat. Der Name Cudahy ist mit dem Schweinegeschäft des Westens in den letzten 20 Jahren eng verwoben. Mike hat den Schauplatz seiner Thätigkeit vor einigen Jahren nach Kansas City verlegt, nachdem er als seinen Antheil aus dem Phil. Armourschen Geschäft das Schlachthaus in Amaha und anderthalb Millionen in baarem Gelde genommen; „Patsy" hat das große Plankintonsche Geschäft in Milwaukee übernommen und John leitete die Börsenoperationen. An ihren Pökelgeschäften in Chicago, Omaha, Kansas City, Milwaukee und bis nach Los Angeles waren Mike, John und Patsy gemeinsam betheiligt und haben wohl auch die Börsenmanöver für gemeinsame Rechnung gemacht, denn den Betrieb ihrer Pökelhäuser haben sie schon vor Monaten eingestellt, um nur alles Geld zur glücklichen Durchführung ihrer Börsenspekulationen verwenden zu können. Jetzt ist das Dreigestirn vom Börsenhimmel verschwunden, um vielleicht nie mehr aufzutauchen. Denn die Cudahy werden froh sein, wenn sie aus dem Schiffbruch noch so viel retten, daß sie ihr Pökelgeschäft weiter betreiben können."

München, 22. August. Reichsarchivrath Historiker Ch. Häntle ist hier gestorben.

Rosenheim, 22. August. Der Regierungsrath Köhler aus Berlin, welcher geistesgestört war und seit längerer Zeit vermißt wurde, ist in einem Dickicht verhungert aufgefunden worden.

☿ **Speyer,** 20. August. Die Vorbereitungen zu der hier bevorstehenden Festwoche, die die Delegirtenversammlung der prot. Arbeitervereine, die sechste Generalversammlung des Evangelischen Bundes und die Feier der Grundsteinlegung zur Gedächtnißkirche der Protestation (21. bis 25. August) in sich schließen wird, sind nun völlig getroffen. In allen Theilen der prot. Bürgerschaft zeigte sich das größte Entgegenkommen. Die Anmeldungen auswärtiger Festgäste sind bereits sehr zahlreich eingelaufen. Namentlich zu der Grundsteinlegungsfeier wird der Besuch auch von auswärts ein sehr starker werden. So verspricht das Fest einen angemessenen Verlauf. Möge es von günstigem Wetter begleitet sein und zur Belebung und Stärkung des protestantischen Bewußtseins beitragen.

Madrid, 22. August. Eine Windhose zerstörte das Dorf Gaza in der Provinz Grenada. Die Häuser sind überschwemmt; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Jagd und Sport.

Wie wir vor Kurzem gelesen haben, wurde bei der „Distanzradfahrt Wien-Berlin" der erste Preis von Herrn Josef Fischer aus München auf einem Opel-Viktoriablitz-Rad mit Michelin-Reifen gewonnen.

Heute können wir von Neuem berichten, daß mit demselben Fabrikat der altbekannte Meisterfahrer Herr August Lehr aus Frankfurt a. M. bei den Bundesrennen in Leipzig einen „Weltrekord" geschaffen hat (10 000 Meter in 14 Min. 34 Sek. unter Kontrolle der offiziellen Zeitnehmer des deutschen Radfahrerbundes), welcher von Franzosen und Engländern seither gehalten wurde. Außerdem sind bei diesen Rennen sämmtliche 4 Meisterschaften auf Hoch- und Niederrad mit Opel-Rädern errungen worden, ebenso eine Menge erste und zweite Preise, sowie bei dem Kongreß der Allgemeinen Radfahrer-Union in Karlsruhe am 13. August d. J. die Hochradmeisterschaft und das Draisfahren.

Es ist dieses der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Fabrikats, welches von allen Sports-Autoritäten als erstes deutsches Fabrikat anerkannt wird; es berechtigt dies ferner auch zur Annahme, daß die deutsche Fahrradindustrie der englischen Konkurrenz weit überlegen ist.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 51,80, do. 70er 32,10. — Still. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 22. August. Zuckerbericht Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 13,00 Geschäftslos. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—, Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 14,97 G., 15,02 B., per September 14,95 bez., 15,00 B., per Oktober 14,00 G., 14,05 B., per November-Dezember 13,85 B. 13,90 G. Still.

Hamburg, 22. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 76,25, per Dezember 74,00, per März 72,75, per Mai 72,00. — Ruhig.

Hamburg, 22. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 15,00, per September 15,00, per Oktober 14,02½, per Dezember 13,90. Ruhig.

Pest, 22. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko weich., per Herbst 7,38 G., 7,40 B., per Frühjahr 7,78 G., 7,80 B. Hafer per Herbst 6,55 G., 6,57 B., per Frühjahr 6,65 G., 6,67 B. Mais per August-September 4,67 G., 4,70 B., per Mai-Juni (1894) 5,02 G., 5,04 B. Kohlraps per August-September 16,05 G., 16,15 B. — Wetter: Heiß.

Havre, 22. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 92,25, per Dezember 90,75, per März 90,00. Behauptet.

Glasgow, 22. August, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 1 d. Stetig.

Newyork, 21. August, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,25, do. in New-Orleans 6,87. Petroleum Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,10, do. Pipe line certificates per September 61,00. Träge. — Schmalz loko 9,00, do. (Rohe u. Brothers) 9,25. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3,25. — Mais (New) per August 46,87, per September 47,00, per Oktober 47,50. Rother Winter-Weizen loko 68,87. Kaffee Rio Nr. 7 15,75. Mehl (Spring clears) 2,30. Getreidefracht 3,75. Kupfer 9,75. Rother Weizen per August 68,62, per September 69,62, per Oktober 72,00, per Dezember 76,87. Kaffee Nr. 7 low ord. per September 14,65, per November 14,57.

Newyork, 21. August. Bestand an Weizen 57 813 000 Bushel, do. an Mais 5 389 000 Bushel.

Chicago, 21. August. Weizen per August 61,75, per September 62,50. Mais per August 38,37. Speck short clear nom. Pork per August —,—.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. August. Nach amtlichen Meldungen ist der gestern Abend in dem Vororte Kaisermühlen vorgekommene verdächtige Erkrankungsfall auf akuten Magenkatarrh zurückzuführen. — Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist heute Mittag ein Arbeiter des Lagerhauses unter Erscheinungen der Cholera nostras gemeldet. Beide Erkrankten werden im Spital aufs sorgfältigste beobachtet.

Nach Meldungen polnischer Blätter ist das Bezirksgericht Delatyn (Galizien) wegen der Cholera gesperrt worden.

Insbruck, 22. August. Aus Mayrhofen (Bezirk Schwarztirol) wird gemeldet, daß gestern Mittag im Zillerthal Baldnin Chaumont, altenburgischer Staatsrath, verunglückte. Derselbe ist beim Abstieg vom „Schwarzen Stein" in eine Gletscherspalte gestürzt. Man hält Chaumont für zweifellos todt.

Belgrad, 22. August. Die Regierung hat beschlossen, sich dem von Bulgarien und der Türkei getroffenen Absperrungssystem nicht anzuschließen, sondern mit Oesterreich wegen solidarischen Vorgehens auf Grund der Beschlüsse der Dresdener Sanitätskonferenz in Verhandlung zu treten.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 23. August.

Vorwiegend heiteres, sehr warmes Wetter mit schwachen südlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 21. August, — 1,67 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 21. August, + 0,48 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. August + 0,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. August Oberpegel + 4,91 Meter, Unterpegel + 0,11 Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. August, + 0,64 Meter. — **Netze** bei Usch, 20. August, + 0,62 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 19. August + 3,68 Meter.

Berlin, den 22. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	106,80b	Westf.Pfbr.4%	103,00B
do. 3½%	99,20b	do. do.3½%	—,—
Pr.Cons.A.4%	106,60b	Wstp.rittsch.3½	95,40b
do. 3½%	99,60b	Kur-u.Nmk. 4%	102,80b
Pr. St.-A.4%	101,60bG	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchld3½%	99,90b	Pomm.do.4%	102,70G
Brl.St.-O3½%	98,40b	do. do.3½%	96,70b
do. n.3½%	98,70B	Posensch do.4%	102,70b
Stett.St.-Anl.893 3½%	97,50G	Preuß. do.4%	102,30b
Wp.P.-O 3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	102,70b
Berl.Pfdb.5%	115,00b	Sächs. do. 4%	102,80bG
do. 4½%	108,10b	Schles. do. 4%	102,50b
do. 4%	104,30b	Schl.Holst. 4%	102,70b
do. 3½%	98,50b	Bad Eisb A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	99,10b	Baier.Anl.4%	—,—
do. 4%	93,50b	Hmb.Staats-Anl.1886 3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	97,30B
do. 3½%	97,75b	do. amort.	
do. 3%	85,20b	Staats-A.3½%	96,25b
Ostpr.Pfd.3½%	96,10G	Pr.Br-A 3½%	181,60B
Pomm.do.3½%	98,20b	Bair.Präm.-Anleihe 4%	142,50G
do. do.4%	—,—	Cöln-Mind.-Präm.-A.3½%	131,60B
Posensch.do.4%	102,60b	Mein.7Gld.-Loose —	26,50G
do. do.3½%	96,25b		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst.4%	103,25G		
Pfandbr. 3½%	97,80G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.460	10,700,00B	Concord.L.45	1190,00B
Berl.Feuer	1960,00G	Elberf. F.270	5050,00B
„Lb.u.W.120	1775,00G	Germania 40	1030,00B
Berl.Leb. 172½	—,—	Mgd.Feuer206	3100,00B
Colonia	8300,00B	do. Rückv. 45	860,00b
		Prß.Leben37,5	700,00B
		Pr.N.V.St.27	700,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	43,30b	Oest.Gd.R.4%	95,20b
Buk.St.-A.5%	91,10bG	Rum.St.-A.-Obl.amrtb.5%	93,25bB
Buen.-Aires Gld.-A. 5%	31,50B	R. co.A.80 4%	—,—
Ital.Rente5%	84,70b	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl.6%	57,70b	do. Goldr.6%	103,20b
do.20 L.St.6%	58,00b	do.(2.O.)78 5%	—,—
N.yk.St.A. 6%	114,00b	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.-R.4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	117,50b
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.n.4½%	100,75bG
do.Slb.-R.4⅕%	[illegible]	Serb. Gold-Pfandbr.5%	—,—
do. 250 54 4%	—,—	Serb.Rente5%	73,80bG
Oest.60er L.5%	140,40bB	do. do.n.5%	74,00bG
do. 64er L.—	321,50b	Ung.G.-Rt.4%	93,40b
Rum. St.-A.5%	100,25b	do.Pap.Rt.5%	—,—
A.-Obl. 5%	[illegible]		

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch.Grund-Pfd.3.abg.3½%	[illegible]	Pr.B.Cr.Ser.12.(rz.100)4%	101,25G
do. 4.abg.3½%	[illegible]	Pr.Ctrb.-Pfdb.(rz.110) 5%	—,—
do 5.abg.3½%	[illegible]	do.(rz.110)4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-A.-Oblg. 4%	101,60b	do.(rz.100)4%	103,10B
Dtsch.Hyp.-B.-Pf. 4.5.6. 5%	112,75B	do. 3½%	95,50B
do. 4%	102,50bB	do.Com.-O.3½%	95,10B
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B.div.Ser.(rz.100) 4%	101,60bG
Pom.3.u.4.(rz.100) 4%	101,50B	do.(rz.100)3½%	[illegible]
Pom.5.u.6.(rz.100) 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-Vers.Certific. 4½%	—,—
Pr.B.-C.unkndb.(rz.110) 5%	113,75G	do. 4%	102,50bG
do.Ser.3.5.6.(rz.100) 5%	107,75B	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.8.9.4%	[illegible]	do.(rz.110)4½%	[illegible]
		do.(rz.110)4%	[illegible]
		do.(rz.100)4%	101,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	[illegible]	Hibernia —	107,40b
Boch.Bw.A.—	—,—	Hörd.Bgw. —	6,50G
do. Gußst. —	119,00B	do. conv. —	12,00G
Bonifac. 13½%	94,00b	do. St.-Pr.—	27,50bG
Donnersm.h.6%	81,50G	Hugo 10%	124,50G
Dortm.St.-Pr.L.A. 6%	55,10b	Laurahütte —	93,00bG
Gelsenkch.12%	133,80b	Louise Tiefb.—	58,75b
Hark.Bgw. —	72,50b	Märk.-Wstf.—	165,00bB
		Oberschles. 2%	44,30bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk. 3 A. B. 3½%	93,60bB	Jelez-Wor.4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	101,25bG
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.4%	91,30b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.Asow-Oblg.4%	92,20b
Magdeburg-Leipz.Lit.A.4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93,40b
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	94,00B
Oberschles. Lit. D.3½%	—,—	do. Smol.5%	100,50b
do. Lit. D.4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)4%	91,30b
Starg.Pos.4%	101,40G	Rjäs.-Kosl.4%	91,40b
Saalbahn 3½%	95,00B	Rjasch.-Morczansk gar.5%	100,30b
Gal.C.Ldw 4½%	101,20bG	Warschau-Terespol 5%	101,75b
Gtthb.4.S.4%	103,40G	Warschau-Wien 2. E. 4%	93,90G
do. conv.5%	—,—	Wladikawk.4%	—,—
Brest-Graj.5%	93,75G	Zarsk.Selo5%	—,—
Chark.Asow5%	—,—		
Gr.R.Eisb.3%	79,10G		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,75b
Marienburg-Mlawka	5%	[illegible]
Ostpreußische Südbahn	5%	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	35,25b	Balt.Eisb 3%	58,75b
Frkf.-Güth.4%	62,90bG	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch.4%	129,75b	Gal.C.Ldw.5%	104,25bG
Mainz-Ludwigh. 4%	104,50bG	Gotthardb.4%	[illegible]
Marienburg-Mlawka 4%	66,75b	It. Mittmb.4%	93,00bB
Mkb.-F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.4%	100,40bB	Mosk.Brest3%	66,60b
Ostp.Südb.4%	67,90b	Oest.-Fr.-St.4%	—,—
Saalbahn 4%	22,20b	do. Nordwb.5%	—,—
Starg.Pos.4½%	101,75B	do. L.B.Elb.4%	—,—
Anstd.Rttd.4%	—,—	Südöst.(Lb.)4%	41,10b
		Warsch.-Ter.5%	102,70B
		do. Wien 4%	204,90B

Bank-Papiere.

Div. v. 1892		Div. v. 1892	
B.f. Sprit u. Prod.3%	63,10G	Disc.-Com.6%	170,10b
Berl.Cs.V.6%	129,10B	Dresd. B. 7%	134,10b
do.Hdlsges.7½%	127,75b	Nationalb. 6½%	102,10b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	93,80B	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,00bG
Darmst. B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	159,00B
Deutsche B.9%	148,10b	Reichsbank 8½%	149,75G
Dtsch. G.n.6%	115,30B		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,42G
Sovereigns	20,33G	Franz. Banknot.	80,60G
20 Frcs. p. St.	16,15b	Oest. Banknoten	161,80b
Dollars	—,—	Russische Noten	210,75b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	57,00B	Harb. Wien. Gum	—	233,25G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	127,00B	L. Löwe u. Co.	18%	254,50G
Leopoldshall	—	75,00B	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	98,00G
Oranienburg	7½%	33,10B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	110,50G
do. St.-Pr.	7½%	77,00B	do. (Givers)	—	130,00bB
Schering	13%	272,50G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	145,30bB	Hallesche	35%	270,50bB
Union	10%	133,50B	Hartmann	—	141,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pom.n. conv.	6%	61,50G
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwarzkopf	—	215,00bB
B.Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	103,60b
B.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	103,00bB
St. Ch.-F. v. Did.	15%	192,00bB	Wilhelmshütte	2½%	48,75G
Stett.Walzm.-Act.	10%	—,—	Sie u. Glas-Ind.	11%	157,00B
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-B. Cement Fabr.	4%	84,00b
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Schles. Spielkartenf.	—	101,00B
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	St. Pferdeb.-Ges.	12½%	231,00B
Danziger Oelmühle	—	[illegible]	Breslr. Pferdebahn	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	165,00b	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	121,00bB	N. Stett.-D. Comp.	3%	80,50bB

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅝ b

Wechsel-Cours v. 22. August

Amsterdam 8 T.	2½%	168,35b
do. 2 M.	2½%	167,40b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,55b
do. 2 M.	3½%	80,10b
London 8 Tage	2½%	20,41b
do. 3 Monate	2½%	20,22b
Paris 8 Tage	3%	80,60b
do. 2 Monate	3%	80,35bG
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	161,65b
do. 2 M.	5½%	160,90b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,45B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	72,25b
Petersburg 3 Wch.	6%	209,25b
do. 3 Mon.	6%	207,20b

Verantwortl. Redakteur und Drucker:

3) von Em. Heinrichs.

„Wenn ich Ihnen Kaffee kochen soll, Herr Forster," sagte sie etwas zögernd, da man vor dem „Herrn Studenten", wie er im Hause hieß, großen Respekt hatte. „Oder wenn Ihnen mein Kaffee — ich hab' ihn just fertig — gut genug ist; es ist von Herzen gegönnt.

„Ich danke, Frau Müller," erwiderte Reinhold mit müder Stimme, „Appetit habe ich nicht, bringen Sie mir eine Tasse Kaffee von dem Ihrigen, er hat ja meiner lieben Mutter gemundet, wie ich weiß."

Die alte Frau nickte befriedigt und brachte ihm den Kaffee.

„So eine Frau giebt's nicht mehr wie die Verstorbene war," sagte sie, einen wehmüthigen Blick umherwerfend, „darüber sind wir uns alle im Hause einig, wenn sie auch nicht zu uns paßte, was uns erst recht putzig vorkam. Lieber Gott, Herr Forster, Gleich und Gleich gesellt sich gern, und wenn einer hier oben wohnt und sich dann was Besseres dünkt, das läßt denn unsereiner sich nicht gefallen und macht böses Blut. Aber späterhin, als sie jedwedem von uns Gutes that, dem einem dies, dem anderen das, Sie wissen wohl, daß sie uns das Zeug beinah' umsonst machte, und was die Kinder waren, die so an ihr hingen, weil sie immer eine Kleinigkeit für sie übrig hatte, da mußte die Bosheit und die Klatscherei bald alle werden, weil die Selige sich immer gleich blieb, denn mit einem Wort gesagt, sie war ein Engel."

„Ja, das war sie in der That!" nickte Reinhold, dem die Lobrede der schlichten Frau aus dem Volke sehr wohl that, „hätte sie sich nur nicht so übermäßig angestrengt, vielleicht lebte sie noch."

„Von der Arbeit ist ihre Krankheit nicht gekommen," erwiderte Frau Müller eifrig. „Wissen Sie's denn nicht mehr, daß sie vor drei Jahren auf der Straße ausglitt und hinfiel."

„Freilich weiß ich das; es war Glatteis, sie mußte zu der Baronin Viereck, wollte auf dem Heimwege einem Wagen ausweichen und fiel so unglücklich, daß sie sich die linke Hand verstauchte, welche aber bald wieder hergestellt wurde."

„Ach, lieber, junger Herr," meinte die Frau kopfschüttelnd, „das mit der Hand bedeutete nicht viel, aber Rücken und Kopf hatten was weggekriegt und daran ist sie gestorben, so sicher wie Amen in der Kirche. Ein ganzes Jahr hat sie sich damit herumgeschleppt, bis sie sich legen mußte, die Doktors sind mitunter auf beiden Augen blind und dann war die Selige auch so genirt auf sich. Na, der Tod will ja eine Ursache haben, Herr Forster, und er war zuletzt für die arme Selige eine wahre Erlösung!"

Reinhold nickte und drückte der alten redseligen Frau die Hand, worauf diese sich empfahl. Es war, als wenn sich langsam eine Felsenlast von seiner Brust löste und ihm ein freieres Aufathmen gestattete. Nicht an der übermäßigen Arbeitslast, die sich die treue Mutter seinethalben aufgebürdet, war sie zu Grunde gegangen, auf einem langen Schmerzenslager dahingesiecht, sondern an jenem Sturze, der innere Theile verletzt oder durch die Erschütterung ihre tödtlichschleichende Krankheit herbeigeführt hatte.

Der unglückliche junge Mann klammerte sich an diesen Rettungsanker, um sich vor einem verzweifelten Entschluß zu bewahren. Er durfte sich das Zeugniß geben, stets ein guter Sohn gewesen zu sein, und in den letzten beiden Jahren, nachdem er vorher noch glücklich sein Freiwilligen-Jahr abgedient hatte, redlich für die kranke Mutter gearbeitet zu haben. Als Berichterstatter und Artikelschreiber für Zeitungen hatte er allerdings nur das Nothwendigste erwerben können, weil er die letzten Ersparnisse der theuren Kranken nicht anzugreifen gewagt und lieber entbehrt, als ihr den Nothpfennig entzogen hatte.

Nun war sie todt, das einzige Herz, welches ihn auf Erden geliebt, schlug nicht mehr, aber ihre treuen Augen schienen ihn noch immer anzublicken, ihre Worte: bleibe stets auf dem geraden Wege, ihm in's Ohr zu tönen und ihr letzter Segenswunsch ihm wie ein tröstlicher Hauch zu umschweben.

Er erhob sich und trat an eine Kommode, deren Schlüssel er bei sich trug. Das oberste Schubfach öffnend, zog er ein sehr kunstvoll ausgelegtes Kästchen hervor, mit welchem er an den Tisch zurückkehrte.

Das Kästchen enthielt den letzten Willen der Verstorbenen. Sie hatte den Schlüssel dazu an einem schwarzen Bändchen um den Hals getragen und er hatte ihn auf ihr Gebot erst nach ihrem Tode an sich genommen. Jetzt schien die Stunde gekommen zu sein, sein Versprechen einzulösen, den letzten Willen der Mutter zu lesen, und demselben als treuer und gehorsamer Sohn nachzukommen.

Mit scheuer Ehrfurcht öffnete er das Kästchen, nahm ein kleines, schwarzes Buch heraus und las die Aufschrift: „Für meinen geliebten Sohn, als letztes Erbtheil von seiner unglücklichen Mutter!"

Er schlug das Buch auf, es enthielt eine Anzahl engbeschriebener Blätter in der Handschrift seiner Mutter. Mit einem tiefen Athemzuge begann er zu lesen:

„Wenn diese Blätter vor Deine Augen kommen, mein theures Kind, dann bin ich nicht mehr, da ich einen heiligen Schwur mir geleistet habe, Dir das schmerzlichste und wichtigste Geheimniß meiner Vergangenheit nicht eher zu enthüllen, bis mein Name von der Tafel der Lebenden ausgelöscht worden ist und das Grab mich umfängt.

„So wisse denn, mein Sohn, daß ich vor sechs Jahren schon die bestimmte Nachricht von dem Leben Deines Vaters, den ich damals seit vielen Jahren für todt gehalten, empfangen und daß ich im letzten Jahre sogar seinen jetzigen Wohnort erfahren habe. Weshalb ich ihn nicht aufgesucht, es sogar Dir, seinem Sohne, beharrlich verheimlicht habe, sollst Du aus diesen Aufzeichnungen erfahren.

„Als Dein Vater sich um meine Hand bewarb, war er bereits Professor der Chemie an der Hochschule zu X., ein berühmter Mann und sehr reich, doch von finsterer, despotischer und mißtrauischer Gemüthsart. Ich liebte ihn nicht, da ich mein Herz bereits einem jungen, unbemittelten Arzt, dem Assistenten meines Vaters, geschenkt hatte. Meine Eltern wußten darum und schienen unsere gegenseitige Neigung zu billigen, bis Professor Forster erschien, der auf einer Durchreise einen Universitätsfreund besuchte und bei dieser Gelegenheit meinen Vater kennen lernte. Er kam zu uns in's Haus, verlängerte hierauf seinen Aufenthalt in unserer Stadt und war bald ein ebenso häufiger als gefeierter Gast bei uns. Wir waren viele Kinder und meines Vaters Mittel knapp.

„Mein ältester Bruder hatte als Student viele Schulden gemacht, welche nach ihrer Tilgung sein Examen unmöglich machten und damit seine ganze Zukunft als Mediziner vernichteten. So standen die Dinge, als Professor Forster unser Haus betrat. Er zeichnete mich bald in auffälligster Weise aus, was mich, als ich die Freude meines Vaters sah und seine Pläne erkannte, mit Entsetzen erfüllte.

„Meine herbe Sprödigkeit und Kälte schienen den reichen Bewerber nur noch mehr zu reizen und zu einem raschen Entschlusse zu drängen. Er ließ durch seinen Freund bei meinem Vater anfragen und dieser gab sofort seine Einwilligung, um meinem Widerstand von vornherein die Spitze abzubrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg,** (k. u. k. Hofl.), **Zürich,** versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Stettin, den 21. August 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Glaserarbeiten** zum Neubau der höheren Töchterschule hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind zu dem auf **Donnerstag, den 31. August 1893, Vormittags 10 Uhr,** im Büreau der Hochbau-Deputation, im Rathhause Zimmer 38, anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Die Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 ℳ in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (nur in 10 Pf.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 21. August 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Revision der aufgestellten Gebäudebeschreibungen im Stadtkreise Stettin zum Zwecke der Neuveranlagung zur Gebäudesteuer vom 1. Januar 1895 ab, findet zur Zeit eine örtliche Besichtigung der städtischen Grundstücke durch den Königlichen Katasterkontroleur statt.

Indem wir die Herren Grundstücksbesitzer resp. Verwalter hiervon in Kenntniß setzen, ersuchen wir dieselben, dem betreffenden Herrn das Betreten ihrer Grundstücke zu gestatten und demselben gleichzeitig die etwa gewünschte Auskunft bereitwilligst zu ertheilen.

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Brückenjoch der Niederkränliger Brücke (Schwedter Seite) ist in Folge Beschädigung des oberhalb gelegenen Deckwerks für die Schifffahrt gesperrt. Die Sperrung desselben ist oberhalb durch 2 Tafeln mit der Aufschrift „Gesperrt" bezeichnet, unterhalb sind zwei Schwimmbäume vorgelegt. Während der Nacht wird behufs Zurechtweisung der Schiffe auf der Brücke ein Wächter angestellt, auch eine brennende Laterne unterhalten werden.

Vorstehendes wird dem schifffahrttreibenden Publikum hiermit zur Kenntniß gebracht.

Stettin, den 21. August 1893.

Der Wasser-Bauinspektor.
Düsing.

Stettin, den 19. August 1893.

Bekanntmachung.

Aus der **Bramstedt-Stiftung** sollen einige Stipendien von jährlich 500 ℳ an unverheirathete Erzieherinnen, Musiklehrerinnen oder Lehrerinnen, welche an Privat-Schulen thätig gewesen sind, verliehen werden.

Bedingungen für die Verleihung sind:

1. die Benefiziaten müssen in Stettin oder in den Vorstädten oder Vororten der Stadt geboren und
2. mindestens 55 Jahre alt sein.

Außerhalb Stettins Geborene dürfen an den Vortheilen der Stiftung nur theilnehmen, wenn sie ununterbrochen sechs Jahre lang in Stettin gelebt haben, hier in ihrem Berufe thätig gewesen sind und noch ihren Wohnsitz in Stettin oder dessen Vororten haben.

Ein Alter von 40 Jahren soll für die Verleihung genügen, wenn die Bewerberin durch Krankheit an eigener Erwerbsthätigkeit dauernd behindert ist.

Bewerbungen sind bis zum 5. September d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Den Bewerbungen sind die Taufscheine und die Atteste über diejenigen Thatsachen beizufügen, welche die Bewerberinnen zur Theilnahme an der Stiftung berechtigen.

Der Magistrat.
Bramstedt-Stiftungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder unweit der Stadt Krojanke belegene zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige Domaine Buntowo mit einem Areale von rund 480 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1894 bis dahin 1912 im hiesigen Geschäftszimmer im Wege der Submission verpachtet. Die Pachtbedingungen können im Büreau eingesehen und auch gegen Copialien bezogen werden. Zur Uebernahme der Pachtung der Domaine Buntowo ist ein Vermögensnachweis von 60,000 Mark erforderlich, welcher durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem unterzeichneten Amte nachzuweisen ist. Die bisherige Pacht für Buntowo beträgt 8400 Mark. Die abzugebenden Gebote sind dem unterzeichneten Amte mit der Aufschrift „Gebot für die Pachtung der Domaine Buntowo" spätestens bis zum

14. September cr. Abends

versiegelt franco einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote findet am 15. September cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Flatow, den 8. Juli 1893.

Königlich Prinzliches Rentamt.
Bringmann.

Gesangs-, u. Klavier- wie fr. Unterricht wird gründl. ertheilt Hohenzollernstr. 14, 1 Tr. r.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, 6. Serie.

Nachdem durch Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs die Ausgabe zweier Serien von je **300000** Loosen à **Mk. 3.—** für die Jahre 1893—1894 allergnädigst gestattet wurde, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß mit dem Vertrieb der Loose die Generalagenten **Eberhard Fetzer** in **Stuttgart** und **Friedr. Schultes** in **Ulm** beauftragt worden sind. Die Gewinne bestehen in Treffern von **Mk. 75000, 30000, 15000, 6000** u. s. w., zusammen **Mk. 342000** in baarem Gelde ohne jeden Abzug. Die Ziehung der 6. Serie ist auf den **16. Januar 1894** festgesetzt. Der Verkauf der Loose ist von den hohen Regierungen im Umfange der Königreiche **Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg,** der Großherzogtümer **Baden, Mecklenburg-Schwerin** und **Strelitz, Oldenburg,** der Herzogtümer **Braunschweig, Meiningen,** der Fürstentümer **Waldeck-Pyrmont, Schaumburg-Lippe,** sowie in **Hamburg, Lübeck** und **Elsaß-Lothringen** gestattet.

Ulm, 1. August 1893.

Die Vorstände des Münsterbau-Comité:
Dekan **Bilfinger.** Oberbürgermeister **Wagner.**

Auf Obiges höflich bezugnehmend, teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir mit der Ausgabe der Loose demnächst beginnen und sehen gefl. Aufträgen entgegen.

Die General-Agentur der Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Eberhard Fetzer **Fr. Schultes,**
Ulm a. D., Donauerstr. 16.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc., Baugewerk & Bahnmeister ect. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Der Herzogl. Dir. Rathke.

Saison: April bis October.

Bad Soden a. Taunus.

30 Minuten von Frankfurt a. M.

Herrliche Lage am Fusse des Taunus. — Gleichmässiges, erfrischendes Klima.
Zahlreiche Ausflüge in die romantische Umgebung.
Nachbarschaft der grossen Städte Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Homburg.

24 warme kohlensäure- und eisenhaltige Kochsalzquellen in den verschiedensten Abstufungen. **Städtisches Badehaus** mit natürl. Soolbädern, kohlens. Thermal-Soolbädern, sowie Douchen. Geräumige Trinkhalle mit Gurgelkabinetten. **Inhalatorium. Anstalt für Heilgymnastik.** Diätet.-hygien. Behandlungsmethode. **Städtisches Kurhaus** m. Konversationssaal u. reichhalt. ausgestatteten Lesekabinetten. **Ständiges Kur-Orchester.** Zahlreiche komfortabel eingerichtete, von Gärten umgebene Gast- und Logirhäuser. Ausführl. Prosp. über die Kurverhältnisse gratis u. franco durch die **Gemeinde- und Kurverwaltung.**

Altbewährter Kurort für **Hals-, Brust- u. Magen-kranke, für Herz-, Unterleibs- und Frauenleiden.** Gichtikern und Rheumatikern, Reconvalescenten dringendst empfohlen. **Beste Erfolge** bei schwächeren **Kindern.**

Trinkkuren: Der milde **Warmbrunnen** No. III und der **Milchbrunnen** No. I wirken lösend auf die Schleimhaut der Athmungsorgane und des Magens, während der **Champagnerbrunnen** No. XIX den Appetit und die Nierenthätigkeit erhöht. Die stärkeren Quellen: der **Wilhelmsbrunnen** No. VIa, der **Schwefelbrunnen** No. VIb und der **Wiesenbrunnen** No. XVIII befördern die Verdauung und Darmausscheidung; desgleichen der kohlensäure-arme **Soolbrunnen** No. IV ist besonders für Herzkranke geeignet. Sämmtliche Brunnen in stets frischer Füllung und sonstige Heilprodukte versendet die **Brunnenverwaltung** (Ph. Herm. Fay & Co.), welche gern näh. Auskunft ertheilt.

Henkel's Bleich-Soda,

bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel.
Hausfrauen! Kauft keine Nachahmungen, die wenn auch billiger, meist schädlich für die Wäsche sind und nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft besitzen.

Anentbehrliches
Prachtwerk für jeden Gebildeten
um billigen Preis:

Denkmäler der Kunst.

Zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.
Bearbeitet von
Prof. Dr. W. Lübke
und
Prof. Dr. C. von Lützow.
Mit ca. 2400 Darstellungen.
Siebente Auflage.

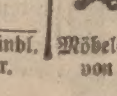
Klassiker-Ausgabe.
203 Tafeln in Lithographie, darunter 7 in Farbendruck.
36 Lieferungen à M. 1.—.

Pracht-Ausgabe.
185 Tafeln in Stahlstich, 7 in Farbendruck und 11 in Photolithographie.
36 Lieferungen à M. 2.—.
Früherer Preis M. 160.—.

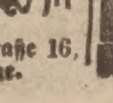
Die „Denkmäler der Kunst" bieten bei tadelloser, hocheleganter Ausstattung das Wichtigste und Schönste, was im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. Es ist durch dieselben Jedermann Gelegenheit geboten,
um einen ganz unerhört billigen Preis
in den Besitz eines wahrhaften Kunstmuseums zu gelangen.
Verlag von Paul Neff in Stuttgart.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jungen Eheleuten und „Wer wenig Geld ausgeben will"

empfehle ich mein selbstgefertigtes fein sortirtes Magazin von



ff. Möbel, Spiegel und Polsterwaaren



in Ersparung hoher Geschäftskosten billiger wie jede Konkurrenz.
Reelle Waare, großer Umsatz, geringer Nutzen.
Möbel-Fabrik von **Julius Stenzel,** Tischlermstr., Roßmarktstraße 16, I. Etage.

Kirchliches.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Saal der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstr. 62. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Heinrichstr. 45, 1 Tr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Pilz.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde:
Stadtmissionar Blank.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben ꝛc.

Zurückgekehrt.
Sprechstunden für Zahnleidende von 9—12 und 2—5 Uhr.
H. Paske,
Mönchenstraße 20/21, Ecke Papenstraße.

Konservatorium der Musik
Moltkestraße Nr. 2.

Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler für **Klavier-** und **Violinspiel, Solo-** und **Chorgesang, Harmonielehre** und **Kontrapunkt** (Anfänger und Vorgeschrittene) am **Donnerstag,** d. 31. d. M., Vormittags 10—12 und Nachmittags von 4—5 Uhr.

Carl Kunze.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Schülerinnen können eintreten in die Lehrkurse:

Schneidern, praktisch u. theoretisch, monatl.	6 ℳ
Wäschezuschneiden u. Nähen	„ 5 „
Maschinennähen	„ 4 „
Handarbeiten, prakt. u. künstl.	„ 2 u. 3 „
Feine bürgerliche Küche	„ 12 „

Gründliche Erlernung des ganzen Hauswesens.
Näh. Haushaltungsschule, Hohenzollernstr. 9, 1 Treppe.

Corporirte Torneyer Schützen-Compagnie der Bürger.

Donnerstag, den 24. August cr., Nachmittags von 3 Uhr ab:

Porzellanschießen, verbunden mit **Gewinnschießen, Probeschießen** von 2—3 Uhr.

NB. Nachmittags von 3 Uhr ab auf dem Schießpark:

„Concert",

wozu die Familien besonders eingeladen werden.

Der Vorstand.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Unser **Porzellanschießen** findet bestimmt am Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem **Julo** statt.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Mitglieder der Kranken- und Sterbekasse werden zu einer General-Versammlung auf Montag, den 4. September cr., Abends 7 Uhr, im Lokale **Hoppe,** Breitestraße 7, eingeladen. Zweck der Einladung: Abänderung der §§ und zwar § 6, 20, 27 der Krankenkasse und die §§ 4, 5, 10, 11, 20, 21 des Sterbekassen-Statuts.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 24. August, Abends 7 Uhr, in **Reinke's Garten:**

Großes Vokal- und Instrumental-Concert,

ausgeführt von der Pionier-Kapelle (Dir. Herr **Bluhm**) und dem Sängerchor des Vereins (Dir. Herr **A. Hart**).

Entree für Mitglieder und Fremde 20 Pf.

Der Vorstand.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wegen des Genossenschaftstages bleibt das Bureau in dieser Woche **Nachmittags** geschlossen.

Der Vorstand.

Patente
besorgen
J. Brandt G. & W. v. Nawrocki.
Berlin W., Friedrichstrasse 78.

Stettiner Handwerker-Ressource.

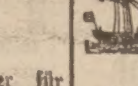
Heute Mittwoch bei **Däge:**
General-Probe
zu dem am Sonnabend, den 26. d. M., stattfindenden Concerte.

Nachweislich sehr rentabl. Posamentiergeschäft ꝛc. weg. Krankheit z. verk. durch **C. Bannasch,** Turnerstr. 36.

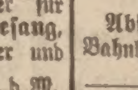
Gründlicher Klavierunterricht wird bill. ertheilt Augustastr. 4, III zu erfr. 4—6 Nachm.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen **Verzuges** verkaufe mein gut sortirtes **Lager** von nur **reell** gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren
eigener Fabrik **zu auffallend billigen Preisen.**
R. Steinberg, Rosengart. 17, I.



Täglich nach Messenthin 2½ Uhr Nachm. Rückfahrt 7½ Uhr Abends. **Oscar Henckel.**



Jeden Donnerstag Vergnügungs-Fahrt nach Podejuch.
Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. **Rückfahrt** von **Podejuch:** 8 Uhr.
C. Koehn.

Jeden Mittwoch Vergnügungsfa[hrt]
per Dampfer **„Martha"**
nach
Bodenberg.
Abfahrt 3 Uhr Nachmittags vom **Dampfschiffsbollwerk.**
Rückfahrt 7 Uhr Abends.
C. Koehn.

Schweiz, Ct. Appenzell.
HEIDEN Molken- u. Luftkurort 806 m über M.
FREIHOF u. Schweizerhof Hôtel u. Pension Kurhaus I. Ranges.
Grosse schattige Anlagen. Wundervolles Panorama über den Bodensee und das Gebirge. Kurgarten. Waldpark. Casino. Kurkapelle. **Hydrotherapie.** Quellwasserversorgung. Sool- und Fichtennadelbäder. Eigene Sennerei.
Neu eingerichtete Halle für Heilgymnastik — Massage — Modernes Instrumentarium für Elektrotherapie. Elektr. Bäder. — Unter spezieller Leitung von **Dr. Frenkel,** bisher dirig. Arzt der Kuranstalt für Nervenkranke in Horn a. Bodensee.
Evang., kathol. und engl. Gottesdienst.
Sehr civile Preise. Illustrierte Prospekte.
Besitzer **Dr. Altherr-Simond.**

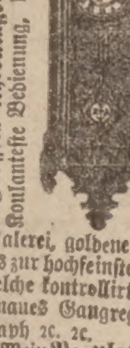
Leihhaus-Auktion

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 24., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Steinhardt** hier, die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, u. s. w. gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Stettin** vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. **Späthen'sche** Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.



Größtes Uhrenlager am Platz. Koulanteste Bedienung, billigste Preise

Hugo Peschlow
Uhrmacher,
Stettin, Breitestraße 4,
empfiehlt sein **großartiges Lager** hochfeiner Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 ℳ aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 ℳ bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 ℳ bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision,** welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph ꝛc. ꝛc.

Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Ratenzahlung gestatte.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **m. gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Cigarren in vorzüglichen Qualitäten von ℳ 2,50 bis ℳ 10,00 per 100 Stück empfiehlt **Bremer Cigarren-Niederlage, Louisenstr. 2.**

Ein Handwagen (Baumwagen) billig zu verkaufen Schuhstr. 26.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. R. Bretzell [Hammermühle]. — Ein Sohn: Hrn. B. Staude [Greifswald]. — Hrn. R. Lunau [Stettin].

Gestorben: Herr W. Seiler [Alt-Damm]. — Herr Friedrich Lange [Anklam]. — Frau Sophie Parow, geb. Bülow [Stralsund]. — Herr Carl Winter [Greifenhagen]. — Herr Paul Steinhorst [Pyritz]. —

Ein Restaurant,

gutgehend, wird per sofort zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Offerten mit ausführlichen Angaben über Preis, Anzahlung pp. an die Expedition d. Ztg., Kirchplatz 3, unter „Restaurant" erbeten.

Hamburg. Hotel Union,

Amsinckstraße 1, 2 u. 3, am Berl. Bahnhof, durch Hinzunahme des Nebenhauses auf das Doppelte vergrößert.

Zimmer-Preise nach wie vor **Mk. 1,50 u. Mk. 2.**
Besitzer **F. Stoltenberg.**

Behrendtina

Behrendtina ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.
Behrendtina erzeugt die Musik schön und exakt.
Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.
Behrendtina ist für Tanz und Unterhaltungsmusik.
Behrendtina ersetzt jedes größte Instrument.
Behrendtina kostet mit 6 Notenscheib. **franco** Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **Mk. 16,50**, extra Notenscheib. **0,35 Pf.**
Nachnahme nur unfrankirt.
Bei Nichtconvenienz Umtausch gestattet, ev. wird auf Verlangen der Betrag zurückgezahlt.
Außerdem **Polyphon, Symphonium, Pianophon** 2c.
Illustr. Preisliste gratis und frc.

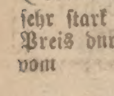
H. Behrendt,
Berlin SW., Friedrichst. 160.
Musik-Instrument.-Fabr. u. Exp.

Rentable Existenz

kann sich Besitzer von 20—25,000 ℳ am hiesigen Platz gründen (Lebensmittelbranche), patentirte Fabrikation im Betrieb. Näheres schriftlich unter **„Autor"**, **Berlin C.,** Hauptpostlagernd.

H. Hepp,

Steinmetzmeister,
Pölitzerstraße Nr. 73,
empfiehlt
Grabdenkmäler
in großer Auswahl
zu billigen Preisen.



115 Zibb- und 52 Hammellämmer
(Rambouillet-Merino-Kreuzung),
sehr stark und wollreich, werden für jeden annehmbaren Preis durch mich verkauft. Alles Nähere zu erfahren vom

Oeconomierath **Bahlcke.**
Badresch bei Oertzenhof i./M.

Eine Partie
gebrauchte, gut erhaltene, heile
Kartoffel - Säcke,
1 Ztr. Inhalt, a 25 Pfg.,
Ernte- und Rapspläne,
Mietenpläne 2c.
neue und alte Kornsäcke,
Pferdedecken etc.
empfiehlt billig
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Kaiserl. Kgl. Hoflief. Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

MESSMER Thee 3.50 pr. Pfd.

beliebte Theemischungen à M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd.
vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. u. 1 M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.	Rademanns Kindermehl	Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werd., unentbehrlich.

Zeugniss. Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. Uffelmann,
Professor und Direktor des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à M. 1,20 per Büchse.

Rademann's Kindermehl empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow

Neueste Mode!

Goldgürtel

empfiehlt in reicher Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Pa. obschl. Steinkohlen
offerirt billigst ex Kahn Tel. 441.
F. Bumke, Oderwiek 76—78.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
Bonn.

Das **Winter-Semester 1893/94** beginnt am **16. Oktober d. Js.** mit den Vorlesungen der Universität **Bonn,** an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Landmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 15 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie:
Geheimer Regierungs-Rath, Professor Dr. Dünkelberg.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen

Internationale Jubiläums - Gartenbau - Ausstellung 1893

vom 25. August Leipzig bis 5. September.

Eintrittspreise: den 25./8. 4 Mark, 26./8. 3 Mark, 27./8. 2 Mark und folgende Tage 1 Mark.

Billetbücher à 12 Stück im Vorverkauf 12 Mark bei Herrn **Edm. Sauer,** Samenhandlung, **Leipzig,** Petersstraße, Hohmannshof und den bekannt gegebenen Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1893/94 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. J. und für das Sommerhalbjahr 1894 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1893/94 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. 151) für 50 Pfg. zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 15. August 1893.

Der Rektor der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
J. V.
Georg Meyer.

Die Tuchhandlung von
E. Blochert, Königsstr. 10,

empfiehlt zu den **Einsegnungen:**
Kammgarn, schwarze Tuche und Buckskins
zu den **allerbilligsten Preisen.**
Meine **Herren-Confection** nach Maaß empfehle gleichfalls angelegentlichst und **übernehme ich jede Garantie für guten Sitz.**

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

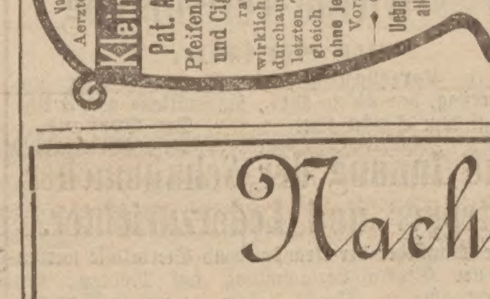
Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.



Kleinsteubers Pfeifenfabrik in Arzberg E 5 [Bayern] übersend. geg. Einsend. von nur 70 Pf. in Marken Probestüke dieser Pfeifenköpfe od. Cigarrenspitze postfrei nach jed. Ort. — **Fertige Pfeifen in grosser Auswahl.** Wiederverk. ges. **Garantie:** Ich nehme jed. **geraucht.** Probepfeifenkopf geg. vollen Ersatz des eingesandt. Betrages innerhalb 8 Tagen nach Empf. zurück, sofern solcher meinen Anpreisungen nicht entsprechend befunden wird.

Franz G. Kleinsteuber.

Nach England

reist man am besten und schnellst
Vlissingen (Holland) Queenboro.

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und electrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Curs meist längs der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. Directe Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen, Zusatzbillete für Reisende II. Cl. zur I. Cl. (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer. Auskunft, Fahrpläne, Reservirung von Cabinen, sowie auch Billets durch das

Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M.,
General-Agenten für Deutschland.
Die Direction.

Wer seine Vögel lieb hat

füttere nur noch **Mildebrandt's prämirte Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare 2c. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen 2c. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**

Julius Mildebrandt,
Vogelfuttergroßhandlung, Köln a. R.
Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

F. Reinke's Gar

...erichte.
Spiritus ... ohne
10. — Sti...

(Inhaber: F. Marx).
Mittwoch, den 23. August:
Zur Erinnerung an die Schlacht bei Grossbeeren
(23. August 1813).

Gr. Militär - Extra - Concert

patriotischen Inhalts mit Schlachtenmusik,
ausgeführt von der verstärkten Kapelle des Kgl. Pionier-Bataillons Nr. 17.
Direktion: **Ad. Bluhm.**

U. A. gelangt zur Aufführung:
Schlachtpotpourri zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1813—14 von Wieprecht.
Deutschlands Erinnerungen an 1870—71, gr. Potpourri von Saro.
Harmonische Retraite der Kavallerie, gr. Zapfenstreich und Gebet.

Mit Eintritt der Dunkelheit:
Brillante Illumination des Gartens durch Lampions und bengalische Feuer.

Anfang 7 Uhr. Entree 15 Pfg.

Elysium-Theater.

Das erste Gastspiel der
Liliputaner
findet am 24. d. M. statt.

Möbelplüsche

glatt und façonnirt, bunt gewebte Plüsche wie abgepasste Kameeltaschen in reizenden Mustern und Farbenstellungen, Plüschdecken in reichster Auswahl, Leinenplüsche zu Decorationszwecken versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster bereitwilligst.

E. Weegmann,
Bielefeld.
Umfärbungen in eigener Färberei billigst.

Neue Polizei-Anmelde-Formulare
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Haarflechten kaufen Sie billig!
C. Behnke, Gr. Wollweberstr. 14.

Zwei hell gestr. Bettst. m. Matr. z. verk. Näh. nur Vormittags Lindenstr. 27, 2 Tr. l.

Haarflechten in allen Farben sind sehr billig zu verkaufen Burscherstr. 5, H. 1 Tr. b. **Bersohn.**

2 Bettst. m. Matr., 1 Sopha, 1 Sophat., 1 Spiegelsp., 1 Spiegel (mah.) bill. z. vk. Wilhelmstr. 7, l. Keller.

1 alte gutgehende Nähmaschine ist zu verkaufen Mönchenstr. 11, h. 3 Tr. l.

1 **Pianino,** f. neu, bll. zu verk. Stoltingstr. 90, 1 Tr. r.

Ein guter **Flügel** ist billig zu verkaufen Bugenhagenstr. 6, Seitenfl. 3 Tr. r.

Handharmonika zu verkauf. Hünerbeinerstr. 8, 2 Tr. l.

Paletotschneider

finden bei **sehr hohen Löhnen** dauernde Beschäftigung.
S. Lewin, Gr. Domstrasse 22.

Geübte Arbeiter
auf zugeschnittene baumwollene Jackets erhalten dauernde Beschäftigung.
Gebr. Kaskel,
Königsstr. 11.

Ein geb. junges Mädchen, welches in Haus- und Handarbeit erfahren ist, auch Kindern die Schularbeiten beaufsichtigen kann, sucht zum 1. Oktober Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Offerten erbeten bis zum 26. d. Mts. unter **J. Z.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Malerarbeiten.
Zur Anfertigung **jeder Art** dauerhaft bei **billigster Preisberechnung** empfiehlt sich angelegentlichst
H. Weber, Maler, Philippstr. 70.

Gummi-Schuhe reparirt seit 1848 **C. Hoffmann,** Schulzenst. 22

Für **Stettin und Provinz**
tücht. Verkäufer,
mögl. d. Papierbranche gesucht. Gute Provision u. lohn. Verkauf. Off. u. **W. M.** i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Handschuhe werden gewaschen Mönchenstr. 38 nahe der gr. Wollweberstr., v. 3 Tr
Auguste Engelmann.

Für die Reise
empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:
Hand- u. Ringtaschen,
Couriertaschen,
Reisekoffer,
Plaidriemen.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

---

¹/₁ und ¹/₂ **Orhofte kauft,**
gut erhaltene Weingebinde von circa 220 resp. 110 Liter Inhalt, jederzeit.
Wm Wecker,
Weinessigfabrik, Heilbronn a. N.

Westendsee.

Donnerstag, d. 24. August 1893:
II. u. letztes
Gloria-, Land-, Wasser- u. Kriegsfeuerwerk
mit neuen Sensationspiècen.
Zum 1. Mal:
Die Beschießung u. der Untergang des dänischen Linienschiffes Christian VIII. im Gefechte bei Eckernförde
am 5. April 1849.
Von 4 Uhr ab:
Gr. Militär-Concert.
Abends:
Brillante Illumination des ganzen Etablissements.
Näheres besagen die Plakate an den Anschlagssäulen.
NB. Mache dem geehrten Publikum die Mittheilung, daß ich für dieses Mal für eine gute und aufmerksame Bedienung gesorgt habe und hoffe allen Anforderungen gerecht zu werden.
Waliczek.

Cap chéri.

Heute Mittwoch, sowie täglich Auftreten der
Miss Clotilde Darnett,
stärkste Dame der Welt, und
Miss Theresita Sterson,
Königin der Luft, und
Garten-Concert.
Im Saale:
Familien - Kränzchen.
Anfang des Concerts 5½ Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Emil Schmid.

Elysium-Theater.

Mittwoch:
Kleine Preise. Parquet 75 ₰.
Letztes Gastspiel des Fräuleins Thessa Klinkhammer.
Die Else vom Erlenhof.
Donnerstag:
Erstes Gastspiel der Liliputaner.
Die kleine Baronin.
Vorbestellungen auf Billets werden im Vorverkauf entgegen genommen.

Bellevue-Theater

Mittwoch, 23. August 1893:
Zwei glükliche Tage.
Schwank in 4 Akten von Schönthan u. Kadelburg.
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.
5 Uhr: Großes Doppel-Konzert,
ausgeführt von der **Ungarischen Zigeunerinnen-Kapelle** und der Bellevue-Theater-Kapelle.
Entree 50 ₰. Von 9½ Uhr ab Schnittbillets a 35 ₰.
Inhaber von Theaterbillets zahlen kein Concert-Entree.
Donnerstag, 24. August 1893:
Heimath.
5 Uhr: Großes Doppel-Concert.

Thalia-Theater.

Spezialitäten-Theater 1. Ranges!
Sommer- und Winterbühne! Prachtvoll schattiger, 4000 Personen fassender Sommergarten!
Täglich:
Concert. Specialitäten. Theater.
Pantomime etc. etc.
Nur noch kurze Zeit:
Auftreten des gegenwärtig engagirten, aus 24 **Artisten allerersten Ranges** bestehenden **Spezialitäten-Personals!**
Donnerstag nach der Vorstellung:
Extra-Tanz-Kränzchen.
Näheres die Plakate an den Säulen.